

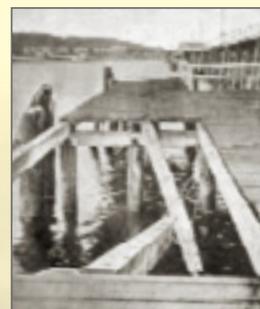
Lebensretter

Bilanz 2011: 457 Menschen vor dem Ertrinken gerettet

Sicherheit an deutschen Badegebieten steigt weiter

Binnenschiffahrtfunk: Viele Kommunikationsmöglichkeiten

100 Jahre Seebrückenunglück in Binz



28. Juli 1912: Eine große Menschenmenge erwartete die Ankunft eines Bäderdampfers, als der Landungssteg unter ihr einbrach ...

Die Geburtsstunde der DLRG

Exklusive Vorteile für die Mitglieder der DLRG

Dies sind einige Ihrer Vorteile:

- Kostenloses Girokonto mit attraktiver Guthabenverzinsung¹
- Individuell und sicher – profitieren Sie von Sonderkonditionen bei unserem Kredit
- Classic Visa-Kreditkarte mit Gratis-Cash deutschlandweit²



Kostenlose TARGOBANK Service-
nummer Partner-Programm:
0800 - 73 76 22 22
(Mo.-Fr. 8.00-20.30 Uhr,
Sa. 10.00-14.00 Uhr)



Vereinbaren Sie ein
Beratungsgespräch in der Filiale
oder bei Ihnen zu Hause.



Alle Vorteile finden Sie unter
[www.targobank.de/
partnerprogramm](http://www.targobank.de/partnerprogramm)

(1) Bei regelmäßigem Gehaltszugang von mindestens 600,- EUR in einem Betrag oder ab einem kontinuierlichen Guthaben von 2.500,- EUR bei der TARGOBANK. Es gelten die Konditionen laut Preis- und Leistungsverzeichnis. Dieses Angebot gilt nur für Mitarbeiter bzw. Mitglieder der Kooperationspartner der TARGOBANK.
(2) Gutschrift der Jahresgebühr, Hauptkarte 30,- EUR, Zusatzkarte 15,- EUR, im 1. Jahr auf Ihr Kreditkartenkonto. Mit Gratis-Cash können Sie an jedem Bankautomaten mit Visa Logo in Deutschland kostenlos Geld abheben. Alles, was Sie dafür benötigen, ist ein Girokonto mit einem monatlichen Geldeingang von mindestens 600,- EUR in einem Betrag bei der TARGOBANK. Für die Kreditkarte muss eine Lastschriftzugriffsmächtigung von diesem Girokonto bestehen.

wasserspiegel

Liebe Leserin, lieber Leser,



Achim Wiese

Leiter Verbandskommunikation

am 28. Juli 2012 jährt sich das Seebrückenunglück in Binz auf Rügen zum 100. Mal. Es ging als die Geburtsstunde der DLRG in die Geschichte ein und war der äußere Anlass, der zur Gründung der Lebensrettungs-Gesellschaft am 19. Oktober 1913 führte. 14 Menschen ertranken damals sofort, weil ein Querbalken das Gewicht der vielen Menschen, die auf dem Landungssteg die Ankunft des Bäderdampfers Kronprinz Wilhelm erwarteten, nicht mehr trug, zerbrach und etwa 60 bis 80 Menschen in die Ostsee stürzten. Zwei Frauen starben einige Tage später an den Spätfolgen.

Nur wenige Personen waren damals in der Lage, die Ertrinkenden zu retten, die meisten der nahezu Tausend auf der Seebrücke befindlichen Gäste und Urlauber mussten, verzweifelt und unfähig zu helfen, zuschauen. Es waren Offiziere und Matrosen der vor Binz auf der Reede liegenden Kriegsschiffe der kaiserlichen Marine, die den im Wasser um ihr Leben Kämpfenden zu Hilfe kamen, und ein Mann, der sich ‚Schwarzen Urlaub‘ genommen hatte, Richard Römer aus Hohenlimburg. In der Titelgeschichte versetzen wir die Leser zurück in die Zeit, als pro Jahr 5.000 Menschen im Deutschen Reich ertranken. Der Bericht ist das Ergebnis einer intensiven Recherche in zahlreichen Staats- und Landesarchiven. Er wird ergänzt um einige historische Aufnahmen aus jenen Tagen. Zurück in die Neuzeit: Im vergangenen Jahr haben die Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer der DLRG 457 Menschen

vor dem Ertrinken bewahrt, bei 13 Einsätzen mussten sie sogar ihr eigenes Leben riskieren. Etwa 40.000 Wasserretter waren im Sommer und Winter im Einsatz, um Badestellen an Küsten und Binnengewässern zu bewachen und in Hallenbädern den Schwimmbetrieb im Auge zu behalten. Erfreulich: Die Anzahl der Schwimmprüfungen stieg nach Jahren des Rückgangs leicht an und auch die Rettungsschwimmprüfungen nahmen, wenn auch geringfügig, zu. In der ehrenamtlichen Gesamtbilanz stehen am Jahresende 11,5 Millionen freiwillige und unentgeltlich geleistete Stunden für die Allgemeinheit zu Buche. Mehr Zahlen, Fakten und Informationen zur Erfolgsbilanz finden Sie auf der *aktuellen Seite 9*.

Ein weiterer Höhepunkt dieses Jahres ist das 3. Symposium Schwimmen, das vom 18. bis 20. Oktober in Bad Nenndorf stattfindet. In dieser *Lebensretter*-Ausgabe steht einer der drei Hauptreferenten des Symposiums, Prof. Dr. Ulrich Reinhardt, Rede und Antwort zu einem spannenden Thema „Deutschlands Zukunft – Was geht? Was bleibt? Was kommt?“ Der Zukunftsforscher spricht über die Auswirkungen des demografischen Wandels, über sich veränderndes Freizeitverhalten, seine Auswirkungen auf Vereine und Verbände, und was sie tun können, um zu überleben.

Spannende Unterhaltung und viel Freude beim Studium dieser Ausgabe wünscht Ihnen

Anzeige

Jetzt wird's spannend.

Azubis gesucht!
www.DachdeckerDeinBeruf.de

Solartechnik spart Kosten, wenn sie fachgerecht installiert wird. Sichern Sie sich Ihren Spareffekt. Der Weg:

Achten Sie auf dieses Zeichen.

Ihr Dachdecker-Innungsbetrieb –
Komplettleister für Dachbegrünung,
Dachausbau und Solartechnik

www.dachdecker.de

Die Verbandszeitschrift der DLRG



Ausgabe **2** · 2012

- 5 **Nachrichten** · Verbandsmeldungen in Kürze
- 8 **Aktuell** · Ressort-Fachtagung Verbandskommunikation
- 9 Bilanz 2011: 457 Menschen vor dem Ertrinken gerettet
- 12 **Topthema** · 100 Jahre Seebrückenunglück in Binz 28. Juli 1912: Geburtsstunde der DLRG
- 17 **Einsatz** · Binnenschiffahrtfunk (UBI), Seefunk und Wasserrettung
- 18 **Jugend** · Im Portrait: Kathrin (Joe) Ripcke, Bundesjugendvorsitzende
- 19 **Sport** · 24. Deutsche Seniorenmeisterschaften in Bielefeld
- 20 **Bildung** · 3. Symposium Schwimmen 2012 Prof. Reinhardt: Was geht, was bleibt, was kommt?
- 22 **Bundesweit** · Bezirkstagung Nahe-Hunsrück · Rettungsmedaille für Ralf Haas und Moritz Schumacher
- 23 Hessen: Thorsten Reus folgt auf Harald Blum · Mannheim: „Wir kämpfen für die Bäder!“
- 24 80 Jahre DLRG-Wasserrettung in St. Wendel
- 25 Baden: Ingrid Lehr-Binder wiedergewählt · DLRG-Jugend Ehringshausen gewinnt Bundesprogramm
- 26 13. Leunapokal · Jugendwarte-Seminar in Prora auf Rügen
- 27 6. DLRG-Gesundheitstag in Wustrow
- 28 DLRG Bergen Rügen: Erster Schnorcheltauchkurs
- 29 Vereinsmeisterschaft der Ortsgruppe Eisenach
- 30 **Fachthema** · Internationale Risk Assessments
- 32 **Magazin** · Einsatzbekleidung wird gefördert
- 33 Gewalt gegen Frauen und Mädchen – nicht mit uns
- 34 Lernorientierte Qualität für den BFD

Rubriken

- 3 **Editorial**
- 8 **Agenda** · Termine des Bundesverbandes
- 10 **Intern** · Leute in der DLRG
- 19 **Wettkämpfe** · Rettungssporttermine 2012
- 34 **Impressum**

In dieser Ausgabe



Foto: Susanne Mey

8

DLRG & FH Hannover: Feminine Einsatzbekleidung der Zukunft wurde auf der Ressorttagung Verbandskommunikation Anfang März in Bad Nenndorf präsentiert.



Originalpostkarte: Sammlung Dr. Harald Jatzke

12

Am 28. Juli 2012 trifft sich die DLRG-Familie in Binz, um der Katastrophe zu gedenken, die sich vor 100 Jahren an dieser Seebrücke ereignete. Der *Lebensretter* erzählt Ihnen die Geschichte.



Foto: privat

19

Bei den 24. Deutschen Seniorenmeisterschaften im Rettungsschwimmen wurden Rekorde in mehreren Disziplinen gebrochen. Nun beginnt die Freigewässersaison mit vielen Höhepunkten.



Foto: fotolia

Die *Lebensretter*-Redaktion fragte Prof. Dr. Ulrich Reinhardt, einen der Hauptreferenten des Symposiums, was die demografische Entwicklung für Vereine wie die DLRG bedeuten kann.



Foto: AN/AMB

Die Empörung über das Bädersterben wächst weiter: 400 Bürger, Schüler und Wassersportler demonstrierten am 4. Mai am Wasserturm in Mannheim für den Erhalt des Seckenheimbades.



Foto: DLRG Eisenach

Voll konzentriert: Im Frühjahr führten die einzelnen Gliederungen des DLRG-Landesverbandes Thüringen ihre Meisterschaften durch, um ihre Besten zu den Landesmeisterschaften zu entsenden.

Bundespräsident Gauck übernimmt Schirmherrschaft



Foto: Bundespräsidentamt

Bundespräsident Joachim Gauck hat die Schirmherrschaft über die DLRG übernommen. In einem Schreiben des Chefs des Bundespräsidialamtes, Staatssekretär David Gill, vom 3. Mai heißt

es: „Dem Herrn Bundespräsident ist es eine Herzensangelegenheit, die Arbeit der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft mit seiner Schirmherrschaft zu unterstützen. Er schätzt das außerordentliche Engagement der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer außerordentlich.“

71 Aktionstage im Sommer rund um die Baderegeln

Unter dem Motto „Wir machen wasserfest“ veranstalten DLRG und NIVEA verschiedene spielerische Aufklärungskampagnen, die ganz im Zeichen von Sicherheit am Wasser und in der Sonne stehen. Traditionell werden zwei große Strandfest-Touren mit familienfestartigem Charakter zeitgleich entlang der deutschen Ost- und Nordseeküste touren und auf ihrem Weg 32 große Badeorte besuchen.

Ergänzend dazu besucht ein kleines DLRG-Team 25 Seebäder und bietet den Urlauberkindern 49-mal das stärker edukative Projekt: „Baderegeln auf Tour“ an. Pro Tour sind drei Animatoren mit einem Kleinbus unterwegs, der alles an Spiel- und Informationsmaterial enthält, was nötig ist, um Kinder im Alter von drei bis acht Jahren über Gefahren im und am Wasser zu informieren, die Baderegeln zu vermitteln und das Interesse am Schwimmen und der DLRG zu wecken. Die jeweils zweistündigen Veranstaltungen finden in der Regel in der Nähe der DLRG-Hauptwache statt. Das Programm: *Die DLRG stellt sich vor*, *Das Flaggensystem*, *Gemeinsames Bewegen nach dem Baderegelnlid*, *Bewegungsgeschichte „Der kleine Rettungsschwimmer“*, *Baderegelnpuzzle* und *Erklären der Baderegeln*, *Schwungtuchanimation „Kleine Rettungsschwimmer bei der Arbeit“* und *das Puppentheater mit Baderegel-Stoppspiel*.

Dr. Klaus Wilkens führt Weltverband ILS

DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens ist zum Präsidenten der International Life Saving Federation (ILS), des Weltverbandes der Wasserrettungsorganisationen, gewählt worden. Nach der Sitzung des ILS-Direktoriums, das im April in Toronto/Kanada tagte, ist der amtierende Präsident, Dr. Steve Beerman (Kanada), zurückgetreten. Hintergrund des von Wilkens bedauerten Rücktritts waren tief greifende Meinungsverschiedenheiten in Strukturfragen (Konzentration auf die Kernaufgaben der Lebensrettung in nur vier Kommissionen), Steuerung der Verwaltung und die Stellung der Mitgliedsverbände. Die Satzung der internationalen Wasser-



Foto: Andreas Tamme

rettungsorganisation sieht für diesen Fall die Wahl eines Präsidenten aus den Reihen des Direktoriums vor. Nach Beratungen verständigte sich das Gremium einmütig auf den Präsidenten des europäischen Regionalverbandes ILSE, Dr. Klaus Wilkens. Der DLRG-Präsident wird dem Weltverband bis zur ILS-Generalversammlung im November 2012 in Adelaide, Australien, vorstehen.

David McAllister übernimmt Schirmherrschaft

Ministerpräsident David McAllister ist neuer Schirmherr der DLRG Niedersachsen. Am Dienstagvormittag, dem 15. Mai, unterzeichneten Hans-Jürgen Müller, Landesverbandspräsident der DLRG, und David McAllister die Schirmherrschaftsurkunde



Foto: Anna Fleischer

**Während der Unterzeichnung:
Ralf Zimmermann, DLRG Niedersachsen,
Ministerpräsident David McAllister
und DLRG-Landesverbandspräsident
Hans-Jürgen Müller (v.li.)**

ganz maritim auf dem Zwischenahner Meer. Passend zum Anlass demonstrierten die Lebensretter dem Schirmherrn ihre Einsatzfähigkeit mit einigen Rettungsvorführungen, nicht ahnend, dass es am Nachmittag ernst werden sollte.

Wenige Stunden später ereignete sich bei einem Drachenbootwettbewerb – ein Punkt im Rahmenprogramm der Klausurtagung der CDU-Fraktion – auf dem Zwischenahner Meer ein Zwischenfall. Das instabile Drachenboot, besetzt mit mehreren Politikern der Landesregierung, der CDU-Landtagsfraktion und Journalisten, unter ihnen auch Ministerpräsident McAllister, Wirtschaftsminister Jörg Bode, Umweltminister Stefan Birkner, Kultusminister Bernd Althusmann und Sozialministerin Aygül Özkan, kenterte nach einer Bugwelle eines Motorbootes und die Bootsinsassen stürzten in das nur 12° Celsius kalte Wasser. Sofort waren Rettungsboote der DLRG vor Ort. Die Rettungsschwimmer zogen die Gekenterten an Bord und brachten sie anschließend in die Hotels. Nachdem sich die unfreiwilligen Schwimmer vom ersten Schrecken erholt hatten, nahmen sie den Zwischenfall mit Humor. Der Sachschaden: eine verlorene Brille und ein Päckchen Zigaretten.

Bundesfachkonferenz Öffentlichkeitsarbeit der DLRG-Jugend

Die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit der DLRG-Jugend hatte vom 13. bis 15. April zur Bundesfachkonferenz Öffentlichkeitsarbeit nach Bad Nenndorf eingeladen. Ziel der Veranstaltung war der Austausch mit den Öffentlichkeitsarbeiter/-innen aller Landesjugendvorstände. Neben der Frage, wie die Öffentlichkeitsarbeit der Zukunft aussehen und wie der Bundesverband seine Gliederungen dabei unterstützen kann, hat die Gruppe den Sendeablauf im Ausbildungs- und Bürgerradio LeineHertz 106,5 in Hannover kennengelernt. Spontan gab Sven Steckhan, stellvertretender Bundesjugendvorsitzender, ein dreiminütiges Live-Interview. Zum Abschluss gestaltete Referent Harald Stutenbecker für die Teilnehmenden einen informativen Workshop zum Thema Bildrechte. Nach drei gemeinsamen, produktiven Tagen haben Gäste und Mitglieder der Arbeitsgruppe



Anregungen für ihr weiteres Handeln erhalten. Beim abendlichen Netzwerken wurden neue Kontakte geknüpft.

Text und Foto: Silke Keul

Verleihung des NIVEA-Preises 2012 bereits im Oktober

Einreichungsfrist für Rettungsfälle aus dem Jahr 2012: 5. September

Aufgrund der durch die Weltmeisterschaften „Rescue 2012“ und ILS-Sitzungen bedingten Abwesenheiten von DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens und des Leiters Einsatz im Präsidium der DLRG, Ortwin Kreft, wird der NIVEA-Preis 2012 bereits im Oktober vergeben. Die Ausschreibung für den Preis, der auch in diesem Jahr wieder unter der Schirmherrschaft von Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer steht, ist im April veröffentlicht worden, Rettungsfälle aus dem Jahr 2012 können noch bis zum 5. September eingereicht werden.

Vollständige Ausschreibungsunterlagen im Internet unter:
<http://k.dlrg.de/niveapreis>

Wie bereits im vergangenen Jahr konnten sich DLRG-Gliederungen erneut um den Preis in der Kategorie „langfristiges ehrenamtliches Engagement für die Wassersicherheit“, dotiert mit 3.000 Euro und der Produktion eines Imagefilms bewerben. Die Einsendefrist für diese Kategorie endete bereits am 31. Mai. Zu Redaktionsschluss dieser Ausgabe stand die Siegergruppe noch nicht fest. Die Preisträger in den beiden Lebensrettungs-Kategorien durch DLRG-Mitglieder und Nicht-Mitglieder werden bei der Sitzung der Jury des NIVEA-Preises am 12. September 2012 ermittelt.

Staatsministerin Böhmer hat die Juroren – neben Dr. Klaus Wilkens und Ortwin Kreft noch Achim Wiese, Leiter Verbandskommunikation, von Seiten der DLRG sowie von Seiten der Beiersdorf AG Professorin Manuela Rousseau, Leiterin CSR, Uwe Finnern, Geschäftsführer Market Leadership Unit Deutschland, und Hans-Otto Wöbcke, Ex-Vorstandsvorsitzender – erstmals zur Jurysitzung in das Bundeskanzleramt nach Berlin eingeladen, um so selbst

an der Sitzung teilnehmen zu können. Denn so Böhmer: „Der NIVEA-Preis für Lebensretter setzt ein wichtiges Signal für das Miteinander in unserem Land. Gutes Zusammenleben kann nur gelingen, wenn Menschen zum freiwilligen Engagement für andere bereit sind.“

Anzeige



„Wenn der Preis für heimische Energie schmutziges Wasser ist, ist er uns zu hoch.“

Wir alle möchten sauberes Trinkwasser. ExxonMobil nimmt alle Fragen und Argumente sehr ernst, wenn es um denkbare Auswirkungen der Erdgasförderung auf das Trinkwasser geht.

Für uns von ExxonMobil sind bei der Förderung von Erdgas die höchsten Sicherheitsstandards gerade gut genug. 70 Jahre Erfahrung stehen dafür, dass die Technik, die wir bei Bohrungen einsetzen, so ausgereift ist, dass die Förderung von Erdgas sicher und umweltverträglich erfolgen kann.

Wir sind kompromisslos, weil es zu sauberem Wasser keine Alternative gibt.

**Erdgas.
Versorgung braucht Verantwortung.**

 www.erdgassuche-in-deutschland.de **ExxonMobil**
Herausforderung Energie: Packen wir's an!



Ressorttagung Verbandskommunikation

Einsatzbekleidung für Frauen erhält viel Beifall



18 Vertreter der Landesverbände und zehn Beauftragte und Referenten des Präsidiums trafen sich vom 2. bis 4. März zur Ressorttagung Verbandskommunikation in Bad Nenndorf.

Nach einem Rückblick auf die Presse- und Kommunikationsarbeit des vergangenen Jahres stellte Achim Wiese, Leiter Verbandskommunikation im DLRG-Präsidium, die geplanten Aktionen zur 100-Jahr-Feier der DLRG sowie das hierfür eigens konzipierte Logo zur Diskussion. Aus den Reihen der Internet-Spezialisten wurde ein Grobkonzept zur Durchführung einer virtuellen Bootsfahrt quer durch Deutschland vorgelegt – eine Art Schnitzeljagd am Computer unter Einbindung echter Veranstaltungen aus Anlass der 100-Jahr-Feier, die insbesondere die Jugendlichen innerhalb und außerhalb der DLRG zum Mitmachen animieren soll.

Weitere Themen waren das neue Internetlayout 2013, die Überarbeitung des Corporate Designs (CD), das neue Messekonzept, das Bildungskonzept in der Verbandskommunikation, der überarbeitete Fotoleitfaden inklusive der juristischen Aspekte sowie das Bildarchiv. Großen Zuspruch gab es für die Idee und Umsetzung einer femininen Einsatzbekleidung. Hier wurde die Fortführung der Zusammenarbeit mit der FH Hannover Fachbereich Modedesign in Bezug auf die Clubbekleidung gewünscht. Außerdem wurde das Projekt 50plus, das sich dem demografischen Wandel in unserer Gesellschaft widmet, vorgestellt und das Thema Wasserrettungsdienst im Binnenland diskutiert. Die Gruppe der Webdienste (w3) des Arbeitskreises Internet traf sich im März in Bad Nenndorf. Auf der Tagesordnung stand neben gemeinsamer Entwicklung und Verbesserung von Programmen sowie der ständigen Optimierung des Internet Service Centers (ISC), vor allem das Layout 3.0.

AGENDA

22.–23. Juni **Präsidium mit Stellvertretern, Lehmen** • 20.–21. Juli **DLRG-Cup, Warnemünde** • 28. Juli **Gedenkveranstaltung 100 Jahre Seebrückenunglück in Binz** • 17.–19. August **Junioren-Europameisterschaft, Jönköping (Schweden)** • 24.–26. August **ILSE-Generalversammlung, DLRG-Bundeszentrum (Bz), Bad Nenndorf** • 7.–8. September **Präsidium, Bz**

Bilanz 2011:

457 Menschen vor dem Ertrinken gerettet

Ehrenamtliche Retter leisten über 1,9 Millionen Wachstunden

Die Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer der DLRG haben im vergangenen Jahr 457 Menschen das Leben gerettet, dabei setzten sie in 13 Fällen sogar ihr eigenes Leben aufs Spiel. Oft geschah die Rettung buchstäblich in letzter Minute. Im Vergleich mit den Ergebnissen des Jahres 2010 sank die Zahl der Lebensrettungen um 14,5 Prozent. Dies lag vor allem an dem regenreichen und kühlen Sommer 2011, der den Urlaubern und Badegästen den Spaß am Schwimmen und Wassersport gründlich verdorben hat.

Mehr Hilfeleistungen

Die DLRG hat im Jahr 2011 im Sommer- und Winterrettungsdienst wieder rund 40.000 Retter an den Küsten von Nord- und Ostsee, an Binnengewässern und in Schwimmbädern eingesetzt. Die Gesamtzahl der geleisteten Wachstunden belief sich 2011 auf 1.921.817. Sie ging gegenüber 2010 leicht zurück. Dagegen stiegen die Hilfeleistungen für Wassersportler, wie etwa das Aufrichten eines gekenterten Segelbootes, um 7,5 Prozent auf 7.373 Fälle an. Gestiegen sind auch die Erste-Hilfe-Einsätze, wie beispielsweise die Behandlung von Schnittwunden, Sonnenstichen oder Herz-Kreislauf-Problemen sogar um 28,9 Prozent auf 40.254. Die Zahl der Einsätze im Zentralen Wasserrettungsdienst erhöhte sich um 6,4 Prozent von 3.983 (2010) auf 4.259 in 2011.

Positive Bilanz bei der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung

24.868 Ausbilderinnen und Ausbilder leisteten am Beckenrand 1.443.950 Stunden, um Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu sicheren Schwimmern und Rettungsschwimmern auszubilden. Damit stieg der Anteil

der für die Ausbildung erbrachten Stunden zum Vorjahr um 5,8 Prozent. Erfreulich: Die Anzahl der ausgegebenen Schwimmzeugnisse mit 115.868 ausgegebenen Urkunden stieg insgesamt um 6,1 Prozent an. Hierfür sorgte vor allem die seit Langem wieder vermehrte Vergabe von Frühschwimmerabzeichen (Seepferdchen). Dagegen ist bei den Rettungsschwimmprüfungen einschließlich der Wiederholungsprüfungen nur eine geringfügige Steigerung zu verzeichnen. Die Vergabe von Jugendschwimmabzeichen, den Deutschen Schwimmabzeichen für Erwachsene und dem Juniorretter ging sogar zurück. Die Anzahl der Prüfungen in der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung stieg mit 168.710 ausgegebenen Urkunden leicht um 4,3 Prozent an.

Mitgliederzahl bleibt konstant

Der Mitgliederbestand ist mit 556.269 nahezu konstant geblieben. Einen moderaten Rückgang gab es bei Kindern bis zum 14. Lebensjahr mit 2.862 und auch bei den Jugendlichen (104 Mitgliedern). Kinder sind mit 227.455 oder 40,9 Prozent die größte Gruppe innerhalb der DLRG. 58.919 sind Jugendliche im Alter zwischen 15 und 18 Jahren (10,6 Prozent). 208.316 sind erwachsene Mitglieder über 26 Jahre (37,4 Prozent). Die Anzahl der Vereine, Behörden und Unternehmen, die in der größten Wasserrettungsorganisation der Welt Mitglieder sind, ist mit 1.044 (0,2 Prozent) erfreulicherweise konstant geblieben.

Die Zahl der Menschen, die durch ihre Spenden die DLRG, ihre Ziele und Aufgaben unterstützen, beläuft sich mittlerweile auf über 580.000. Die Anzahl der Spender liegt damit erstmalig über der Anzahl der Mitglieder.

11,5 Millionen Stunden ehrenamtliche Arbeit

Die DLRG-Mitglieder haben 2011 freiwillig und unentgeltlich über 11,5 Millionen Stunden für die Gesellschaft erbracht, um die Wasserfreizeit vieler Millionen Menschen sicherer zu machen und Männer, Frauen und Kinder zu Schwimmern und Rettungsschwimmern auszubilden.

Die vorbeugende Ausbildungsarbeit am Beckenrand stieg um 76.979 auf 1.443.950



Foto: DLRG-Archiv

Stunden, dagegen sank die Wachtätigkeit im Wasserrettungsdienst bedingt durch das durchgängig schlechte Wetter um 258.554 auf 1.921.817 Stunden.

Hinzu kamen zahlreiche Weiterbildungen in der Jugendarbeit oder zu rettungs- und breitensportlichen Betreuungsaufgaben sowie Führungs- und Kommunikationsangebote der DLRG mit weiteren 781.343 Stunden. Für die ordnungsgemäße Vereinsverwaltung wendeten die Mitglieder weitere 1.374.549 Stunden auf und für die Pflege und Instandhaltung von Rettungsbooten und Stationen investierten die Helferinnen und Helfer 507.538 Stunden. Die umfangreichen Angebote und Aktivitäten für die 346.909 Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen erhöhten die geleisteten Stundenzahlen um weitere drei Millionen.

Mehr als 60.000 Aktive betreiben Rettungsschwimmen als Leistungssport und 40.505 nahmen an nationalen und internationalen Meisterschaften teil. 2011 führte die DLRG 1.816 breitensportliche sowie zahlreiche leistungssportliche Veranstaltungen aller Größenklassen durch. Hierbei verrichteten die Helferinnen und Helfer zusätzlich rund 2,5 Millionen Stunden ehrenamtlich.

Leute
in der DLRG



Foto: Bayerische Staatskanzlei

Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer hat am Freitag, dem 4. Mai, **Dieter Hoffmann** in München für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement um die Wasserrettung mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Nach einigen Jahren als Vizepräsident wählte die DLRG Bayern Dieter Hoffmann 2002 zu ihrem Präsidenten. In den 1970er-Jahren ist er durch das Urgestein Horst Besler in Bamberg zur DLRG gekommen – und dabei geblieben. Nachdem er 2002 als Vorstandmitglied der Sparkasse Bamberg in den Ruhestand getreten war, habe er sich gerne zum DLRG-Landesverbandspräsidenten wählen lassen. Er habe sich damit einen Ganztagsjob eingehandelt, zumindest für die ersten Jahre. Besonders sorgt er sich um die rückläufige Schwimmfähigkeit der jungen Generation.



Foto: DLRG Brühl

Die DLRG Brühl hat eine Ehrung der ganz seltenen Art vorgenommen: Ortsgruppenleiterin Christiane Dessington (li.) und ihre Stellvertreterin Silke Virnich zeichneten den 97-jährigen **Wilhelm Kröhne** für 80 Jahre Mitgliedschaft aus. Der rüstige Jubilar kam bis vor eineinhalb Jahren wöchentlich zum Trainingsabend, um mindestens 1.000 Meter zu schwimmen. Wilhelm Kröhne war 1932 in seiner Geburtsstadt Zittau der DLRG beigetreten, hatte aber bereits 1930 in Dresden seinen Grundschein gemacht. Im Beitrittsjahr absolvierte er den Leistungsschein und vier Jahre später folgte der Lehrschein. Zunächst in Hannover, später in Jena und Köln bildete er Rekruten im Schwimmen und Rettungsschwimmen aus. Das Schwimmen war stets ein wichtiger Aspekt im Leben des Jubilars.

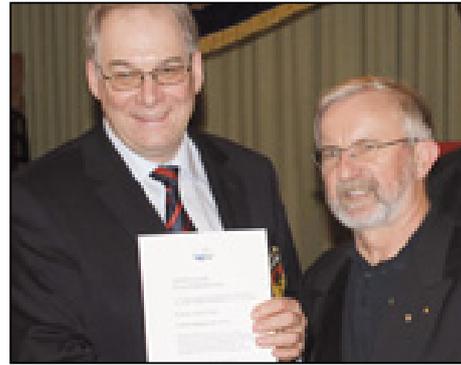


Foto: DLRG-Bezirk Frankenland

Der DLRG-Bezirk Frankenland hat **Rainer Hofrichter** (re.) zum Ehrenmitglied ernannt. Von 1971 bis heute war Rainer Hofrichter als Leiter Einsatz des DLRG-Bezirk Frankenland aktiv. In seiner Rede würdigte ihn Bezirksleiter Wolfgang Schirk (li.) als „Mann der ersten Stunde“ des Bezirkes und als „besonderen Aktivisten“. Parallel zu seiner Tätigkeit im Bezirk war er über 30 Jahre 1. Vorsitzender der DLRG-Ortsgruppe Tauberbischofsheim und 17 Jahre Vertreter aller Bezirke im Wasserrettungsdienstausschuss des Landesverbandes Baden. Die Ehrung fand im Rahmen der Bezirkstagung des Bezirkes statt. Die Delegierten feierten ihn mit stehenden Ovationen und bedankten sich für seine langjährige, herausragende Tätigkeit.



Foto: Torsten Kelle

Heinrich Steinkamp ist Mitglied der DLRG Bochum-Langendreer-Werne. Am 16. März ehrte ihn Anne Feldmann, Präsidentin des Landesverbandes Westfalen, anlässlich seiner 75-jährigen Mitgliedschaft in der humanitären Gesellschaft. Im Mai feierte der doppelte Jubilar zudem seinen 90. Geburtstag. Heinrich Steinkamp war mit 15 Jahren der DLRG beigetreten und schon früh in der Ausbildung von Rettungsschwimmern tätig. Er war der erste Lehrscheinbetreuer im Bezirk Bochum und viele altgediente Mitglieder haben bei ihm die Rettungsschwimmausbildung absolviert.

Monika Harms, von 1995 bis 2007 Präsidentin des Landesverbandes Bremen, ist am 16. März im Alter von 70 Jahren gestorben. Die ganze DLRG verliert mit Monika Harms eine Persönlichkeit, die engagiert die Ziele der Organisation in Politik und Öffentlichkeit vertreten hat. Insbesondere um die Aufrechterhaltung der Sicherheit an den Bremer Gewässern hat sie sich große Verdienste erworben. Sie war die erste Frau, die einen DLRG-Landesverband geführt hat.



Susanne Mey, Präsidiatbeauftragte Fotografie, wurde im Rahmen der Ressorttagung Verbandskommunikation im Namen des Präsidiums von Achim Wiese für ihre langjährigen Verdienste mit dem Verdienstzeichen Gold mit Brillant geehrt.

Im Rahmen einer Feier im Offiziersheim der Artillerieschule wurde dem Idar-Obersteiner **Heinz Schlarb** die Verdienstmedaille des Landes verliehen, die höchste Auszeichnung, die das Land Rheinland-Pfalz zu vergeben hat. Überreicht wurde die Medaille von Heike Raab, Staatssekretärin im Innenministerium von Rheinland-Pfalz. Heinz Schlarb ist seit mehr als 45 Jahren Mitglied der DLRG und seit 1983 in der Führungsverantwortung der DLRG Idar-Oberstein. Anfang der 1990er-Jahre rettete Schlarb einem Ertrinkenden das Leben. Schlarb brachte in den vergangenen Jahrzehnten mehreren Tausend Kindern das Schwimmen bei und bildete mehr als 500 Sporttaucher aus. Im Jahr 2001 war er mit der Ehrennadel des Landes ausgezeichnet worden.



Foto: Helmut Schmare



Alexa Müller-Hemm (33) verstärkt seit dem 1. November 2011 die Versicherungsabteilung in der DLRG-Bundeschäftsstelle. Die Versicherungskauffrau ist verheiratet und hat zwei Kinder im Alter von drei und sieben Jahren. Ihre Hobbys sind die Familie und der Handball.

Norbert Dietrich, Vorsitzender der DLRG Baar im Landesverband Baden verlieh **Gerhard Parlitz** für 80-jährige Mitgliedschaft das Verdienstzeichen in Gold. Gerhard Parlitz wurde 1913 – im Gründungsjahr der DLRG – geboren und legte bereits 1927 in seiner Heimatstadt Jastrow in der Provinz Grenzmark die Prüfung zum Grundschein der DLRG in einem See ab. Nach dem 2. Weltkrieg kam der Lehrer Parlitz nach Donaueschingen, wo er am örtlichen Gymnasium unterrichtete. 1950 gründete er mit weiteren zehn Engagierten den DLRG-Bezirk Donaueschingen.



**Er erkennt,
was bei wem
am besten wirkt.**

Jeder Mensch ist anders – auch genetisch. Deshalb setzen wir auf Personalisierte Medizin: Unsere Bereiche Pharma und Diagnostics arbeiten gemeinsam an Tests und Wirkstoffen, um Therapien besser auf die Bedürfnisse von Patienten abzustimmen.

Unsere Innovationen helfen Millionen Menschen, indem sie Leid lindern und Lebensqualität verbessern. Wir geben Hoffnung.

www.roche.de



Innovation für die Gesundheit

28. Juli 1912: Geburtsstunde der DLRG

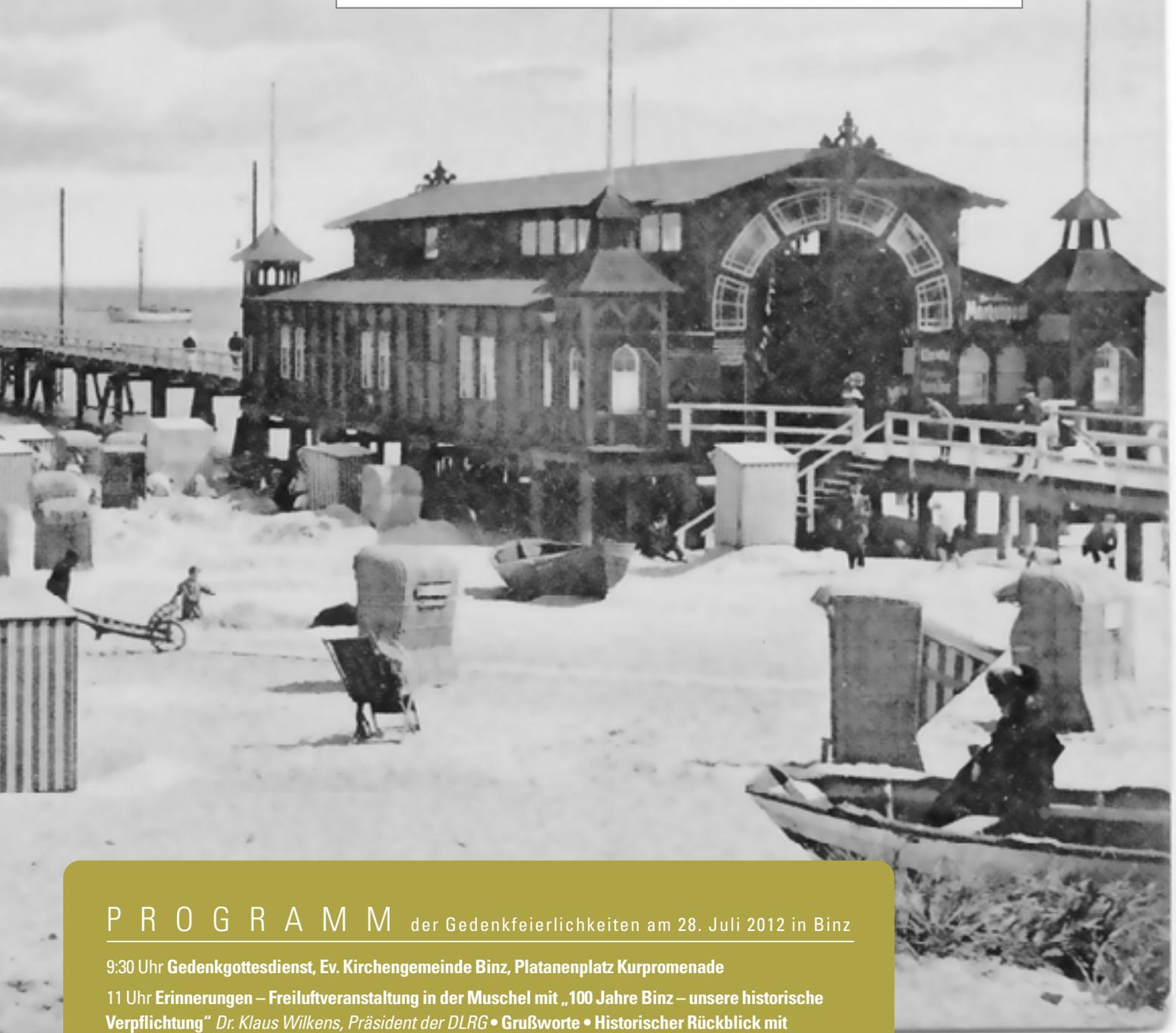
100 Jahre Seebrückenunglück in Binz

Dreieinhalb Monate nach der großen Schiffskatastrophe, dem Untergang des Luxusliners Titanic im Nordatlantik, ereignete sich am 28. Juli 1912 in Binz auf Rügen ein Unglück, bei dem 16 Menschen, darunter zwei Kinder, in der Ostsee ertranken. Diese lokale Tragödie sollte weitreichende Folgen für die gesamte damalige Gesellschaft haben, in der das Schwimmen und das Rettenkönnen nicht Mode waren. Durch die ganze geschriebene DLRG-Geschichte zieht sich die Überschrift wie ein roter Faden: Das Seebrückenunglück in Binz auf Rügen war der äußere Anlass zur Gründung der DLRG. In sechs Wochen jährt es sich zum 100. Mal.





Rückseite, datiert mit 8.8.1912: „... sende Dir eine Aussicht der Landungsbrücke, da Du wohl auch von der entsetzlichen Katastrophe, die sich dort ereignete, gelesen haben wirst. Wir kamen 1 Std. nach dem Unglück mit dem Dampfer an u. sahen gerade den langen Zug Tragbahnen mit den unglücklichen Opfern. Von unserem Hause sind allein 4 ins Meer gefallen ...“



Postkarte von 1912

PROGRAMM der Gedenkfeierlichkeiten am 28. Juli 2012 in Binz

9:30 Uhr Gedenkgottesdienst, Ev. Kirchengemeinde Binz, Platanenplatz Kurpromenade
 11 Uhr Erinnerungen – Freiluftveranstaltung in der Muschel mit „100 Jahre Binz – unsere historische Verpflichtung“ Dr. Klaus Wilkens, Präsident der DLRG • Grußworte • Historischer Rückblick mit Filmbeiträgen und Interviews • Modische Einsatzbekleidung der DLRG • Musikalische Begleitung Blasorchester Rostock e.V. • Moderation Thorsten Erdmann
 anschließend am Strand/Ostsee: DLRG-NIVEA Strandfest • IRB-Wettbewerb, Rettungsbootdemonstration



»Da verschwand plötzlich die untere Brücke am Brückenkopf, auf welcher die einsteigenden 70 bis 80 Personen standen.«



* Abschrift vom Originalbericht

** Andere Berichte sprechen von Hunderten Besuchern

*** In dem ersten offiziellen Bericht über das Seebrückenunglück vom 30. Juli 1912 an das Berliner Innenministerium spricht Autor Blomeyer von 6 m Wassertiefe.

A

m Montag, dem 29. Juli 1912, berichtete das Rügenschke Kreis- und Anzeigenblatt* unter der Überschrift „Ein schreckliches Brückenunglück in Binz“ über das Geschehen am vorherigen Tag:

„Der gestrige Sonntag, der für Binz infolge des Rennfestes und der Anwesenheit der Kaiserlichen Marine den verkehrsreichsten Tag bildete, wurde ein Unglückstag, wie er hier noch nicht erlebt wurde.

Auf der großen Landungsbrücke wandelten Tausende von Menschen**, die Teils zur Besichtigung der Schiffe auf die Ankunft der Boote und Barkassen warten oder von denselben zurückkehrten, oder die mit den Schiffen weiterfahren oder die dem regen Leben und Treiben zuschauen wollten. Da, etwa 6 1/2 Uhr (am Sonntagabend, Anm. der Redaktion), als der Dampfer ‚Kronprinz Wilhelm‘ an der Brücke anlegte, um Fähr Gäste zu landen und aufzunehmen und die Landung der Passagiere und des Gepäcks bereits erfolgt war, verschwand plötzlich die untere Brücke am Brückenkopf, auf welcher die einsteigenden Personen standen, in der Tiefe des Meeres und mit ihr etwa 70 bis 80 Personen.

Ein ängstliches Hilfegeschrei der Versinkenden ertönte zu den ahnungslosen Menschen, die oben wandelten, und eine ängstliche Bestürzung bemächtigte sich der unten stehende Personen, die nun mit Leitern und Stangen zu retten suchten, was nur zu retten war. Vom Dampfer ‚Kronprinz Wilhelm‘ wurden schnell alle Rettungsgürtel und Taue ins Wasser geworfen und aufsteigen-

de Raketensignale verlangten Hilfe von den nahen Kriegsschiffen. Offiziere und Matrosen beteiligten sich schnell am Rettungswerk und herbeieilende Marine- und Zivilärzte bemühten sich um das Leben der bewusstlos auf der oberen Brücke niedergelegten Geretteten.

Eine ältere Dame, die fortwährend nach ihrem einzigen 16-jährigen Sohne rief, der mit ihr ins Wasser gestürzt war und den sie nach ihrer Rettung nicht mehr sah, wurde vor Schmerz fast wahnsinnig. Der Polizeisergeant Päper von Binz (gemeint ist der Gemeindediener Theodor Päper, Anm. der Redaktion), der auf der Brücke den Überwachungsdienst versah und mit ins Wasser gestürzt war, vermochte sich an einem Tau in die Höhe zu ziehen, wurde jedoch wieder ins Wasser hinabgezogen und mußte ertrinken. Er hinterläßt außer seiner Ehefrau 6 noch unversorgte Kinder. Der königl. Bahnmeister Thege, der die Strecke Bergen-Lauterbach zu überwachen hatte, wurde mit einer Verletzung am Kopfe gerettet, während dessen Mutter ertrank. Die meisten der Ertrunkenen waren allem Anscheine nach Badegäste, da viele Gepäckstücke mit zur Beförderung kamen, aber auch Ausflügler aus Greifswald, die der Dampfer heimbringen wollte.

Das bedauerliche Unglück ereignete sich dadurch, daß ein etwa 7–8 Meter langer dicker Querbalken, auf dem der Belag der unteren Landungsbrücke auflag, jedenfalls infolge zu großer Belastung in der Mitte entzwei brach und die Bohlen mit den Menschen in die Tiefe stürzten. Nach dem Unglück wurde die Brücke sofort gesperrt und der Dampfer ‚Freya‘, der seine Binzer Fahr-



gäste auf der Brücke absetzen wollte, durfte nicht mehr anlegen.“

Opfer und Lebensretter

14 Menschen bezahlten das Unglück an der Landungsbrücke der 560 m langen Seebrücke direkt mit ihrem Leben, darunter acht Frauen, vier Männer und zwei Kinder. Wenige Tage später sterben zwei weitere Frauen an den Spätfolgen, sodass sich die Zahl der Opfer auf 16 erhöhte.

Es wären wohl noch mehr Menschen ertrunken, hätten nicht Offiziere und Mannschaften der Hochseeflotte der kaiserlichen Marine, die vor Binz ankerte, den Ertrinkenden schnelle Hilfe geleistet und sie aus ihrer verzweifelten Situation befreit. Für ihre heldenhafte Hilfe sind die Retter von Wilhelm II., Kaiser von Deutschland und König von Preußen, ausgezeichnet worden.

Den Königlichen Kronenorden vierter Klasse erhielten u.a. Leutnant zur See von Koppelow (S.M. Linienschiff Pommern) und Marineassistentenarzt Dr. Christel (S.M. Linienschiff Hessen), die Rettungsmedaille am Bande wurde verliehen an Oberleutnant zur See Martin Braune und Leutnant zur See Gibsone (S.M. Linienschiff Hessen), an den Obermatrosen Adolf Margott sowie die Matrosen Gustav Boska (S.M. Linienschiff Preußen) und Wilhelm Marquardt (Pommern). Darüber hinaus wurden 16 „allerhöchste Belobigungen“ erteilt.

Richard Römers schwarzer Urlaub

Er taucht in keiner Gästeliste der Binzer Hotels auf, aber er war zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort: Christian Wilhelm Richard Römer, geboren in Hohenlimburg, damals

24 Jahre alt und Sergeant der Garde-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 2, hatte an diesem Wochenende dienstfrei. Er hatte aber keinen Urlaubsschein beantragt und hielt sich demzufolge „schwarz“ in Binz auf. Es sollte in seiner Einheit niemand erfahren.

Werner Herzbruch, 1962 Vorsitzender der DLRG-Ortgruppe Hohenlimburg, telefonierte in jenem Jahr mehrfach mit Römers Ehefrau Clementine. Von ihr erfuhr er, was ihr Mann ihr über das Unglück geschildert hatte und schrieb es nieder:

*„An diesem Sonntag machte sich Römer dann in Ausgehuniform bei herrlichem Sommerwetter auf den Weg zum Anlegesteg. Auf der Seebrücke waren hunderte Menschen, Reisende und Neugierige. Die Seebrücke endete mit einer Anlegeplattform in der Ostsee, die dort 15 bis 18 m*** tief war. Kurz vor der Plattform plazierte er sich und beobachtete die über 100 Menschen auf der Plattform und Seebrücke, als der Bäderdampfer ‚Kronprinz Wilhelm‘ an der Plattform anlegte. Hierbei brach gegen 19 Uhr mit lautem Getöse die hölzerne Plattform zusammen und laut schreiend stürzten die Menschen in die Ostsee.“*

Er sah das Unglück aus nächster Nähe. Hilflos sahen die Menschen auf der Landungsbrücke zu, wie die Menschen im Wasser schrien und ertranken. Römer entledigte sich seiner Mütze, zog seine Uniformjacke (damals Bratenrock genannt) aus, an der sein Schwert (Säbel) befestigt war, und sprang in die Ostsee. Er hatte in der Lenne zwar schwimmen gelernt, aber retten im Wasser konnte damals niemand. Er ist zu den jeweiligen Personen geschwommen und, um nicht von diesem festgeklammert

In der Zeit des Aufschwungs der Bäderschiffahrt zwischen 1912 und 1914 steuerten Schiffe wie die Kronprinz Wilhelm diverse Seebäder wie Arendsee, Heiligendamm, Graal-Müritz, Brunshaupten (heute Kühlungsborn) und gelegentlich auch die dänische Insel Møn an. Die Ausflügler kamen meist aus den nahe gelegenen Städten wie Rostock, Greifswald oder Stettin

zu werden, tauchte er meistens unter ihnen durch und döppte (drückte sie unter Wasser) sie und schwamm dann zu den eingestürzten Balken des Steges, wo Nichtschwimmer halfen, die geretteten Menschen in Sicherheit zu bringen.

So machte er das mit 12 Menschen, die sonst ertrunken wären. Bei der 13. Person war er so entkräftet, daß er bei den Helfern an den Balken beinahe selbst ertrunken wäre, soeben noch konnte er über Wasser gehalten werden. In der Zwischenzeit waren die Schiffe des Manövers zur Hilfe gekommen und insbesondere Matrosen der MS Preußen retteten weitere 27 Menschen.“



Im Frühjahr 1913 verlieh ihm Kaiser Wilhelm II. die Rettungsmedaille am Bande. Richard Römer starb 1929 in Kork bei Kehl am Rhein. Er wurde 41 Jahre alt. Zu Ehren des Retters hat die Gemeinde Hohenlimburg 1998 eine Straße in einem Neubaugebiet nach ihm ➔

benannt. Die DLRG Kehl taufte ein Rettungsboot auf den Namen Richard Römer.

Von Binz zur Gründung der DLRG

Das tragische Seebrückenunglück fand seinen Nachhall in der Presse. Die Ostseezeitung und der Lübecker General-Anzeiger machten ihre Ausgaben mit dem Unglück auf und auch die zu Beginn des Jahres 1913 erfolgten Ehrungen wurden in den Zeitungen publiziert.

Georg Hax, Vorsitzender der DLRG, gab im Rahmen der Haupttagung in Dessau 1926 seinen Jahresbericht für 1925. Darin schreibt er: „Das große Unglück am Binzer Seesteg war der äußere Anlass zu der Gründung unserer Gesellschaft. Am 5. Juni 1913 erschien im Amtsblatt des Deutschen Schwimm-Verbandes der von dessen Führern unterzeichnete Aufruf zur Gründung der DLRG innerhalb des DSV.“

Georg Hax gehörte mit zu den Gründungsmitgliedern der DLRG und den führenden Persönlichkeiten im DSV, er findet sich aber nicht in der Liste der 13 Unterzeichner. Bei den Wahlen am 19. Oktober 1913 wurde er in den Ausschuss gewählt, der den Vorstand unterstützte und in der Folgezeit wichtige Entscheidungen für die Entwicklung der Gesellschaft vorbereitete.

Der Gründungsruf in ‚Der deutsche Schwimmer‘ trägt die Überschrift: „5.000 Menschen ertrinken jährlich in Deutschland.“ Nach einem kurzen Einführungstext folgt dann der Aufruf: „Unsere Lebensrettungs-Gesellschaft soll eine lose Vereinigung werden, die jedoch nur innerhalb des Deutschen Schwimm-Verbandes besteht ...“ Und weiter: „Alle sollen mitarbeiten und helfen an diesem Werke, Vereine und Kameraden; an alle wenden wir uns mit der Bitte und Beitritt und Mithilfe.“ Es folgen die Namen der 13 Unterzeichner.

Aber schon in der Ausgabe 42 des offiziellen Verbandsorgans, erschienen wenige Tage vor der Gründungsversammlung, hat sich die Zielgruppe geändert. In § 4 heißt es nun: „Mitglieder des Vereins können alle unbeschränkt geschäftsfähigen natürlichen Personen beiderlei Geschlechts werden, ferner Behörden, Körperschaften, Vereine ...“ Die ersten vier Paragraphen der Satzung, die den Namen und ihren Zweck festlegten, wurden bereits im Vorfeld der Gründungsversammlung im schriftlichen Verfahren ab-

»Das große Unglück am Binzer Seesteg war der äußere Anlass zu der Gründung unserer Gesellschaft.«

Georg Hax, Vorsitzender der DLRG 1926



Lebensretter Christian Wilhelm Richard Römer



Prominentes Opfer: der Gemeindediener zu Binz, Theodor Malte Heinrich Päper

gestimmt und am 19. Oktober nicht mehr beraten.

Die Einladung zur Gründungsversammlung erfolgte durch ein Einladungsschreiben am 12. Oktober 1913 ausgestellt von Walter Bunner, Greifswald. Bereits zuvor wurden Mitgliedskarten ausgestellt, die ersten am 26. Juni 1913. Sie dienten zugleich auch als Eintrittskarte zur Gründungsversammlung. In dem Einladungsschreiben findet sich ein entsprechender Hinweis.

In der *Lebensretter*-Ausgabe Juli 1959 ist auf Seite 201 ein Aufsatz von Walter Mang, Heidelberg abgedruckt, in dem er auch auf das Seebrückenunglück und die Vorgeschichte zur Gründung der DLRG eingeht, er schreibt: „Bei der Erwähnung des Binzer Landungsbrückenunglücks blieb Bunnerts tatkräftiges rettendes Eingreifen unerwähnt, das ihm doch erst den starken Anstoß zur Verwirklichung seines Gründungsgedankens gab, den ich zuvor im DSV-Jahrbuch 1912 untergebracht hatte.“ Mit diesen Sätzen nennt Walter Mang einen Grund für die spätere Gründung der Gesellschaft.

Im Jahrbuch des Deutschen Schwimm-Verbandes von 1912 nimmt Walter Mang aus Sicht des Schwimm-Funktionärs Bezug auf das Ereignis in Binz: „... nur wenn Menschenopfer dabei buchstäblich dutzendweise fallen – es klingt hart – wie beim Binzer Brückeneinsturz, hallt wieder einmal lauter und länger der Ruf nach Abhilfe, sonst bleibt es meist bei der resignierenden, registrierenden Pressenotiz.“

Die Initiatoren der DLRG erkennen also die Bedeutung des Seebrückenunglücks und Mang ordnet seine öffentliche und mediale Bedeutung richtig ein.

Walter Bunner und Walter Mang spielten Hauptrollen in der Gründungsgeschichte der Gesellschaft, wie die frühen Mitglieder der neuen Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft den Verein abkürzten. Das Kürzel DLRG, mal mit, mal ohne Punkte zwischen den Buchstaben geschrieben, entstand erst später.

Weitere Hinweise auf den Lebensretter Walter Bunner, der zu jener Zeit in Greifswald bis 1914 studierte und im Physikalischen Institut wohnte, finden sich auch in der DLRG-Literatur nicht, die Nähe seines Wohnortes zum Unglücksort lässt aber seine Beteiligung am Rettungsgeschehen in Binz möglich erscheinen. *Martin Janssen*

Binnenschiffahrtfunk (UBI), Seefunk und Wasserrettung

Viele Kommunikationsmöglichkeiten

DLRG Funk, BOS 2m Funk, BOS 4m Funk, Digitalfunk, Handys, haben wir nicht schon genug Kommunikationsmöglichkeiten? Wozu noch mehr Kosten, wozu noch mehr lernen? Wie hängt das alles zusammen und warum?

Schauen wir uns folgendes Szenario an: Bei einer Hafenjubiläumsveranstaltung demonstrieren unter anderem die Einsatztaucher der DLRG A-Dorf ihre Einsatzmöglichkeiten. Die Flagge Alpha ist am Ufer gesetzt und die Schifffahrt eigentlich gesperrt. Eigentlich ...? Die Maschinen eines in der Nähe liegenden Ausflugsschiffes laufen zur Stromversorgung. Um Platz für einen weiteren Veranstaltungsteil zu schaffen, soll das Ausflugsschiff um 50 Meter versetzt werden. Leinen los, die Maschinen laufen schon und nun beginnt das Drama. Der Taucheinsatzleiter sieht das Schiff langsam, aber stetig auf seine Taucher zufahren und winkt heftig zum Schiff. Der Schiffsführer winkt, wie den andern 200 Gästen, von denen auch viele freundlich zum Schiff winken, zurück. Am Ende geht es mit viel Stress und noch mehr Glück gut. Sicher wurden bei dieser Situation von mehreren Personen einige Maßnahmen nicht optimal ausgeführt. Ein Anruf im See- bzw. Binnenschiffsfunk auf dem richtigen Funkkanal hätte beim Schiffsführer sofort die richtige Reaktion ausgelöst. Die Lage wäre schneller und sicherer entspannt worden.

Verbreitung nautischer Warnnachrichten

Das Wissen um sicherheitsrelevante Dringlichkeits- und Notrufe wird in See- und Binnenschiffsfunkkursen vermittelt und bei einer Prüfung vor einer amtlichen oder einer amtlich bestellten Prüfungskommission unter Beweis gestellt. Binnenschiffsfunk und Seefunk ermöglichen die Kommunikation mit Schleusen, Häfen,

zuständigen Behörden und von allen beteiligten Schiffen untereinander. Über Binnenschiffs- und Seefunk werden zudem nautische Warnnachrichten verbreitet.

Vorgeschrieben ist beides für die DLRG-Rettungsboote erst einmal nicht, da es Kleinfahrzeuge sind. Im Hochwasserfall schreibt es die Rheinschiffahrtspolizeiverordnung jedoch vor.

Bei Übungen taucht die Nutzungspflicht in zunehmendem Maße in den behördlichen Auflagen auf. In den Auflagen für die Führung von „Blaulichtern“ auf dem Rhein ist die Nutzung einer Binnenschiffsfunkanlage ebenfalls bindend vorgegeben. Nur über Schiffsfunk können alle Schiffsführer an einer Einsatzstelle miteinander Kursabsprachen treffen. Diesen Funk haben alle zur Verfügung, ob Wasserschutzpolizei, Feuerwehren, THW, Wasserwacht oder die Berufsschiffahrt.

Ein weiterer Vorteil ist die Schleusung von einzeln fahrenden Kleinfahrzeugen, wenn sie sich über Funk angemeldet haben.

Kosten senken

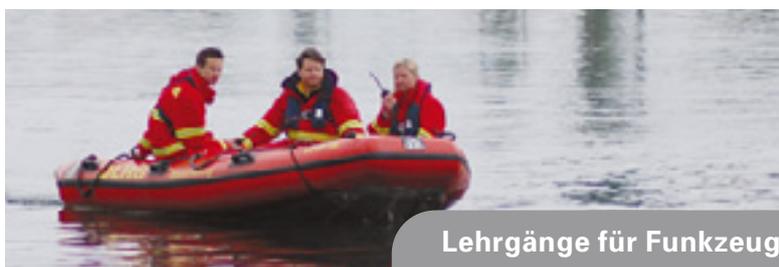
Es ist sicher nicht sinnvoll, ein entsprechendes Funkgerät vorzuhalten und Bootsführer zu schulen, wenn das Wachgebiet ein Bin-

nenbadegewässer ist, das nicht zu den Schifffahrtsstraßen gehört. Rettungsboote, die nur an der Küste im Brandungsbereich eingesetzt werden und keinen Kontakt mit anderen haben, brauchen ebenfalls keinen Seefunk. In allen anderen Fällen sollten sich die Verantwortlichen in den Gliederungen darüber Gedanken machen.

Um auf Dauer die teilweise erheblichen Kosten bei externen Ausbildungen für die Funkzeugnisse zu reduzieren, bietet das DLRG-Bildungswerk zwei Lehrgänge an, in denen die Kenntnisse vermittelt werden, die zum Bestehen der Prüfung notwendig sind.

Alle Gliederungen, die mit Booten auf Bundeswasserstraßen fahren, sollten sich mit der Beschaffung von See- bzw. Binnenschiffsfunkanlagen befassen. Die Preise ab 150 Euro bewegen sich in durchaus vertretbarem Rahmen. Zusätzlich müssen jedoch alle Nutzer der Geräte im Besitz des passenden Funkzeugnisses sein. Hier fallen bei einem UBI-Binnenschiffsfunkzeugnis in DLRG-Eigenschulung Prüfungsgebühren in Höhe von 70 Euro an.

Für weitergehende Fragen können sich die Gliederungen an ihren Landesverbandsfunkreferenten wenden. *Gerd Hoschek*



Lehrgänge für Funkzeugnisse

Das DLRG-Bildungswerk bietet folgende Lehrgänge an: Der Pilotlehrgang **Teil 1 · Nr. 24312-12** findet vom 31. August bis zum 2. September 2012 und der **Teil 2 · Nr. 24313-12** mit Prüfung findet vom 7. bis 9. September 2012 statt.

Der Lehrgang soll die Teilnehmer in die Lage versetzen, anschließend selbst diese Vorbereitungslehrgänge durchzuführen. In den 230 Euro Lehrgangsgebühr sind Unterbringung mit Vollverpflegung, Lehrgangsunterlagen, amtliche Prüfungsgebühren und bei DLRG-Mitgliedern auch die Fahrtkosten enthalten. Die Anmeldung kann auf dem üblichen Weg online oder mit Formblatt beim DLRG-Bildungswerk erfolgen.

Foto: DLRG-Archiv



Foto: DLRG-Jugend

Sie liebt ihre Familie, Spaghetti bolognese in der vegetarischen Version, die Farbe Grün, das Wort „Jungle“ und schreibt gerade an der Abschlussarbeit ihres Umweltwissenschaftsstudiums: Kathrin Ripcke (im Bundesjugendvorstand-Gruppenfoto 2.v.re.), von allen Joe genannt.

Im Portrait: Kathrin (Joe) Ripcke, Bundesjugendvorsitzende

Spitzenfrau mit Männerriege

Seit 2010 leitet Joe als erste Frau die Geschicke der DLRG-Jugend. Zeit für eine Zwischenbilanz und die Frage, wie die Vorsitzende Familie, Studium und Ehrenamt unter einen Hut bekommt.

Ihren Weg in die DLRG-Jugend fand Joe über ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) bei der DLRG-Jugend in Schleswig-Holstein. Anfangs war sie überrascht, dass der Verband sehr viel mehr als „nur“ Rettungsschwimmen und vor allem ein hochwertiges Qualifizierungsprogramm anbietet. „Am besten“, sagt sie, „hat mir die Verquickung von ehrenamtlichem Spaß mit der Qualität der Jugendbildungsarbeit von und für Kinder und Jugendliche gefallen – in absolut angenehmer ‚DLRGesellschaft‘.“ Sie hatte das Gefühl, selbst etwas bewegen zu können.

Vielfalt der Strukturen und Arbeitsweisen

Nach ihrer Tätigkeit für den Landesjugendvorstand in Schleswig-Holstein wurde Joe deshalb erst in der Arbeitsgruppe Gender Mainstreaming der DLRG-Jugend auf Bundesebene aktiv und kandidierte dann erfolgreich für den Bundesjugendvorstand. Die Vielfalt der Strukturen, Rahmenbedingungen und Arbeitsweisen auf Bundesebene

reizten Joe ebenso wie „die Herausforderung, allen gerecht zu werden und dabei trotzdem meinen eigenen Weg zu gehen“. Auch bei der Tätigkeit auf der Bundesebene spielt das Team um sie herum eine wichtige Rolle – sie fühlt sich sehr wohl.

Sind gemeinsam auf einem guten Weg

Insgesamt hatte die Spitzenfrau mit der zahlenmäßig überlegenen „Männerriege“ im Vorstand der DLRG-Jugend und in der DLRG keine Probleme. Das schreibt sie augenzwinkernd den vielen vermeintlich weiblichen Eigenschaften zu, welche die Herren mitbringen: „Zuhören zum Beispiel.“ Vorurteile, ihr als Frau in einer Führungsposition gegenüber, hat sie kaum verspürt, sagt sie. Nur manchmal hatte sie das Gefühl, an ihrer Stelle wurde ein Top-Manager mit Lackschuhen erwartet. Überzeugt habe sie trotzdem, sagt sie mit einem Schmunzeln, „denn in mir steckt ja auch ein ganzer Kerl“. Insgesamt ist sie zufrieden und hat das Gefühl, dass alle gemeinsam auf einem guten Weg des gleichberechtigten Miteinanders

sind – auch wenn einige Aushandlungsprozesse oft kompliziert und schwierig waren und sind, ist sie überzeugt, dass ihr „das Ehrenamt viel Spaß, Kompetenzen und Erfahrungswerte zurückgibt“.

Familie, Studium, Ehrenamt

Wie lautete nun das Geheimnis für eine erfolgreiche „Dreiteilung“ Familie, Studium und Ehrenamt? Joe lacht und sagt: „Hätte ich dafür ein Konzept, hätte mich dessen Vermarktung schon reich gemacht.“ Irgendwie hat es geklappt. Das größte Hindernis war und ist ihr schlechtes Gewissen, weil sie es zu gern allen recht machen möchte. Sie spricht von „jugendlicher Lockerheit“, die ihr dann manchmal fehlt. Während all der Zeit sind vor allem ihre Familie, der Bundesjugendvorstand Julia Cattelaens, Dr. Christoph Freudenhammer, Dennis Makoschey, Dr. Christoph Mauer, Sven Steckhan, Klaus Groß-Weege und Jochen Brünner eine große Stütze.

Nicht zu vergessen natürlich „ein super ehrenamtliches Team in den Arbeitsgruppen an meiner Seite sowie professionelle Stütze aus dem Bundesjugendsekretariat. Auch das entgegengebrachte Verständnis der Landesverbände hat mir auf jeden Fall geholfen.“

In Bezug auf ihre DLRG-Jugendarbeit haben die Veränderungen im letzten Jahr vor allem dazu beigetragen, mehr Gelassenheit und ein deutlich dickeres Fell zu entwickeln. Große Vorteile, wie sie behauptet. So sieht sie auch einer erneuten Kandidatur für 2013 gelassen entgegen: „Lust habe ich auf jeden Fall.“

Johanna Runge

»Das Ehrenamt gibt mir viel Spaß, Kompetenzen und Erfahrungswerte zurück.«

24. Deutsche Seniorenmeisterschaften in Bielefeld

Rekordfestival

Zahlreiche deutsche Rekorde wurden bei den 24. Deutschen Seniorenmeisterschaften im Rettungsschwimmen (DSM) gebrochen. Vom 1. bis 4. März 2012 fanden die DSM in diesem Jahr in Bielefeld statt.

Insgesamt begrüßte die ausrichtende Ortsgruppe Senne über 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im erst 2009 eröffneten Sennestadtbad. Auf sechs Bahnen wurden am Freitag die besten Einzelschwimmer der Senioren unter den 331 zugelassenen Startern gesucht. Am Samstag standen die Mannschaftswettbewerbe auf dem Programm. 183 Mannschaften bewarben sich um Titel und Medaillen.

In den Einzelwettkämpfen wurden insgesamt 21 deutsche Altersklassenrekorde geschwommen. Mehrfach brachen einzelne Rettungsschwimmer Rekorde in mehreren Disziplinen.

Angela Franke aus Magdeburg stellte in der Altersklasse 55 in allen drei geschwommenen Disziplinen neue Rekorde auf. Bei den Mannschaften wurden insgesamt 24 neue Rekorde erzielt. Die Mannschaft Magdeburg 2 schnitt in der Altersklasse 200 weiblich mit drei Disziplinrekorden erneut besonders gut ab.

Das Teilnehmerfeld erstreckte sich von 25 Jahren bis über 85 Jahre. Besondere Stimmung herrschte während der Läufe der ältesten Teilnehmer. Ihre Leistungen würdigten Zuschauer und die anderen Aktiven mit anhaltendem Applaus. Als ältester Teilnehmer wagte Kurt Mayer aus Wadgassen als einziger Schwimmer in der Altersklasse 85 den Sprung ins Wasser. Wie bereits in den Vorjahren hielt Else Lemmes aus Gelsenkirchen bei den Frauen den Altersrekord. Sichtlich gerührt wurden beide bei der Siegerehrung dafür

**Rettungs-
sporttermine
2012**



ausgezeichnet. Die Ortsgruppen der beiden ältesten Teilnehmer entschieden auch die Gesamtwertung für sich. Am Ende siegte Gelsenkirchen-Mitte. Wadgassen und Magdeburg belegten die Ränge zwei und drei. Sehr zufrieden mit dem Meisterschaftsverlauf zeigte sich der Veranstaltungsleiter und Präsidialbeauftragte DSM, Martin Braun: „Die Gelassenheit und Freundlichkeit des

Ausrichters sind bei den Teilnehmern sehr gut angekommen.“

„Für viele Senioren sind die deutschen Titelkämpfe seit Jahren zu einer Tradition geworden, wo man viele Freunde aus ganz Deutschland wieder trifft und sich dabei sportlich misst“, so Braun weiter. Die 25. DSM finden 2013 in Stuttgart statt und 2014 ist der Austragungsort Berlin. *Dominik Preiser*

16. Auflage des internationalen DLRG Cups



Seit Mitte der 1990er-Jahre ist der Rettungssportwettkampf am Ostseestrand von Warnemünde ein fester Termin im Kalender der deutschen und europäischen Rettungssportler. Zunächst als Langnese-Cup von 2000 bis 2007, dann als NIVEA Cup ausgetragen, hat sich der DLRG Cup zu einem der am besten besuchten Freigewässer-Einladungsturniere mit zuletzt rund 300 Sportlern aus 15 Nationen entwickelt. In diesem Jahr wird der 16. Internationale DLRG Cup und erstmalig der First European Surf Cup vom 20. und 21. Juli 2012 in Warnemünde an der Ostsee ausgetragen. Meldeschluss ist der 29. Juni.

WETTKÄMPFE

23. Juni **DLRG Trophy, Beckum (Westfalen)** • 20.–21. Juli **Internationaler DLRG Cup/First European Surf Cup, Warnemünde** • 4. August **DLRG Trophy, Hannover** • 13.–19. August **Junioren-Europameisterschaft (JEM), Jönköping (Schweden)** • 1. September **DLRG Trophy, Leipzig** • 11.–14. Oktober **40. Deutsche Meisterschaften im Rettungsschwimmen & Bundeskinder- und Jugendtreffen, Paderborn** • 7.–18. November **WM im Rettungsschwimmen – Rescue 2012, Adelaide (Australien)**

3. Symposium Schwimmen 2012



Foto: privat

Prof. Reinhardt: Was geht, was bleibt, was kommt?



Informationen zum 3. Symposium finden Sie auch online unter: www.dlrg.de/symposium

Die DLRG veranstaltet vom 18. bis 20. Oktober das 3. Symposium Schwimmen unter der Schirmherrschaft der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Dr. Kristina Schröder, in Bad Nenndorf. Unter dem Motto „Zukunft Schwimmen – na(h) sicher!“ werden der Stand der wissenschaftlichen Forschung, innovative Entwicklungen sowie praktische Erfahrungen in den Themenkreisen Gesundheit, Generationen und Schwimmbäder dargestellt und daraus Ideen und Ziele für die Arbeit der DLRG in der Zukunft entwickelt.

Der Moderator Hermann Grams führt durch das Programm. Als Hauptreferenten wurden neben dem Präsidenten der DLRG, Dr. Klaus Wilkens, Prof. Dr. Klaus Völker, Direktor des Instituts für Sportmedizin in der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Dr. Fritz Schramma, Präsident der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen und Prof. Dr. Renate Zimmer, Leiterin des Niedersächsischen Instituts für Frühkindliche Bildung und Entwicklung der Universität Osnabrück, gewonnen.

Spannend wird es auch bei dem Hauptreferat von Prof. Dr. Ulrich Reinhardt, Wissenschaftlicher Leiter der Stiftung für Zukunftsfragen, zum Thema: „Deutschlands Zukunft – Was geht? Was bleibt? Was kommt?“ Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich aus zehn verschiedenen Workshops zwei Schwerpunkte zu den Themenkreisen Gesundheit, Generationen und Schwimmbäder auszuwählen, die Ausstellung der erfolgreichen und innovativen Projekte beim „Markt der Möglichkeiten“ zu besuchen, an einer Sport-Thieme-Badeparty teilzunehmen oder abends mit Fachleuten am Kamin zu sprechen.

Schwimmausbilder, Pädagogen, Wissenschaftler und Verantwortliche aus den Ländern/Kommunen sowie Entscheider in der DLRG und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sind zum 3. Symposium eingeladen, um mitzudiskutieren und neue Ideen für die eigene Arbeit zu gewinnen.



Die *Lebensretter*-Redaktion sprach mit Prof. Dr. Ulrich Reinhardt, einem der drei Hauptreferenten des Symposiums, darüber, wie die Zukunft aussieht angesichts der demografischen Entwicklung, wie sich Freizeitverhalten verändert und wie sich Vereine und Verbände darauf einstellen müssen, wollen sie überleben.

Prof. Dr. Ulrich Reinhardt, Jahrgang 1970, ist Wissenschaftlicher Leiter der „Stiftung für Zukunftsfragen – eine Initiative von British American Tobacco“.

Reinhardts Forschungsschwerpunkte in der Stiftung liegen im Bereich des gesellschaftlichen Wandels, der Medien- und Mobilitätsforschung sowie des Freizeit-, Konsum- und Tourismusverhaltens. Er ist Autor zahlreicher Publikationen. Reinhardt ist zudem Professor in Salzburg, Mitglied der World Future Society, Member of the Advisoryboard der EFCL sowie Landeskuratoriumsmitglied des Stifterverbandes der Deutschen Wissenschaft.

LR: Wie wirkt sich die demografische Entwicklung in Deutschland aus?

Prof. Reinhardt: Deutschland altert und schrumpft. Seit 1997 gibt es in Deutschland mehr über 60-jährige als unter 20-jährige, in gut zehn Jahren werden es sogar doppelt so viele sein. Gleichzeitig bleibt die Anzahl von Kindern pro Frau auf einem geringen Niveau. Derzeit bekommen 100 Frauen lediglich 136 Kinder. Beide Faktoren führen dazu, dass Deutschland vor großen Veränderungen und Herausforderungen steht, um zukunftsfähig zu bleiben.

Hierbei darf der demografische Wandel jedoch nicht allein auf die Frage nach der Finanzierung des Sozialsystems reduziert werden, sondern muss zahlreiche gesellschaftliche Themen umfassen. So bedarf es eines zielgerichteten Diskurses über den Dialog und die Solidarität zwischen den Generationen. Zudem müssen Konzepte entwickelt werden, um den veränderten Ansprüchen an z.B. die Mobilität, die Wohn- und Arbeitswelt oder eben die Freizeitgestaltung zu begegnen.

So gesehen enthält die Auseinandersetzung über den demografischen Wandel auch die Chance „Zukunft zu gestalten“ – wir dürfen nicht immer nur skeptisch hinterfragen „Wie können wir in Zukunft noch leben?“, sondern müssen es positiv formulieren: „Wie wollen wir in Zukunft leben?“

LR: Welche Auswirkungen hat das auf das Freizeitverhalten?

Prof. Reinhardt: Rentner werden zu Trendnern, die gerade in der Freizeit den Weg vorgeben werden. Bisher hat sich die Freizeitindustrie dem milliardenschweren Markt der Senioren nur unzureichend gewidmet. Mit Busfahrt ans Nordkap und Seniorenschnitzel im Restaurant geben sie sich schon lange nicht mehr zufrieden.

Sie haben Zeit und Geld, sind lebenserfahren und lebensfroh und wollen ihren Bedürfnissen entsprechend umworben werden. Auch sind die heutigen Senioren zu großen Teilen sowohl geistig als auch körperlich fitter und gesünder als ihre Vorgängergenerationen.

Ein wichtiger Punkt der hierbei berücksichtigt werden muss, ist die Unterscheidung in Zielgruppen, denn den Alten gibt es nicht. Ein 50-Jähriger hat mit einem 65-Jährigen und ein 65-Jähriger mit einem 80-Jährigen genauso viel oder wenig gemeinsam wie ein 10-Jähriger mit einem 25-Jährigen oder ein 25-Jähriger mit einem 40-Jährigen. Dieses sind jeweils drei getrennte Lebensabschnitte, in denen man unterschiedliche Dinge schätzt und ausübt. Was alle älteren Generationen eint, ist die Einstellung: Ruhestand bedeutet nicht mehr, sich zur Ruhe zu setzen.

Unsere Studien zeigen: Die Gruppen der sogenannten „Best-Ager“, Senioren und Ruheständler, wollen ihr reichhaltiges Erfahrungswissen und ihre Kompetenzen für die Gesellschaft einsetzen – so gesehen könnte z.B. soziales Engagement zu einem Kernsegment der Freizeitgestaltung werden.

LR: Was bedeutet diese Entwicklung für Vereine/Verbände? Müssen die Angebote verändert werden?

Prof. Reinhardt: Das Vereinsleben in Deutschland steht seit Jahren auf dem Prüfstand und wurde schon oftmals als Auslaufmodell bezeichnet.

Die Fakten zeigen jedoch ein sehr unterschiedliches Bild: Während zum Beispiel Gesangsvereine, Kegelclubs oder Heimatvereine mit schwindenden Mitgliederzahlen zu kämpfen haben, hält sich der Anteil

der Mitglieder in Sportvereinen im Zeitvergleich der letzten drei Jahrzehnte konstant bei fast einem Viertel der Gesamtbevölkerung. Dort müssen sich die Angebote also nicht zwangsläufig verändern, sondern sollten lediglich optimiert werden.

Ein Problemfeld, das zahlreiche Vereine betrifft, ist die Anzahl von Ehrenamtsträgern, die sich seit Mitte der 1990er-Jahre halbiert hat. Die Studien der Stiftung für Zukunfts-



Foto: fotolia

»Für die sogenannten »Best-Ager«, Senioren und Ruheständler könnte soziales Engagement zu einem Kernsegment der Freizeitgestaltung werden.«

fragen zeigen zudem, ein gutes Drittel der Deutschen ist der Meinung, freiwilliges Engagement in Vereinen wird in Zukunft weiter zurückgehen. Hier gilt es für Vereine umzudenken und das Ehrenamt wiederzubeleben.

Unsere Befragungen zeigen sehr deutlich, die Deutschen nennen zahlreiche gute Gründe, sich ehrenamtlich zu engagieren. Diese reichen von Aussagen wie, dass es gut tut gebraucht zu werden, über die Möglichkeit Freunde zu gewinnen und Lebenserfahrung zu sammeln, bis hin zu Sinn und Spaß. Gleichzeitig muss aber auch den negativen Assoziationen des Ehrenamts begegnet werden. Gerade die nachwachsenden Generationen haben oftmals das Gefühl ausgenutzt zu werden, bemängeln den Zeitaufwand und sehen ehrenamtliche Tätigkeiten als karikativen Mief mit Gruppenzwang. Diesen Vorbehalten müssen die Vereine durch Offenheit, aber auch mit kritischer Selbstreflexion begegnen.

LR: Können Sie ein konkretes Beispiel nennen, was Vereine ändern müssen, um für die Zukunft gerüstet zu sein?

Prof. Reinhardt: Vereine sollten einen Freizeitclubcharakter haben – mit mehr Transparenz nach außen und innen. Mit zeitlich begrenzten Schnuppermitgliedschaften statt Jahresbeiträgen. Ambiente, Atmosphäre und Angebote müssen im Vordergrund stehen. Für mich ist ein Verein der Zukunft, ein Ort, an dem sich das Mitglied körperlich, psychisch und sozial entfalten und wohlfühlen kann. Zugegeben ist dieses keine einfache Aufgabe, aber sicherlich eine lohnende.

Das Gespräch mit Prof. Dr. Ulrich Reinhardt führte Hilde Oberleberg.

Anzeige

Rückenschmerzen?
„Bad Füssing – für mich die Nr. 1“
 Professor Hademar Bankhofer
 TV-Gesundheitsexperte

Europas beliebtestes Heilbad im Herzen des Bayerischen Golf- und Thermenlandes nahe Passau verwöhnt Sie rundum und trägt aktiv zu Ihrer Gesundheitsvorsorge bei. Das schwefelhaltige Heilwasser, das mit 56°C aus 1.000 m Tiefe sprudelt, hat eine unvergleichlich natürliche Heilwirkung bei Gelenkschmerzen, Wirbelsäulenleiden und anderen orthopädischen Beschwerden.

Der moderne Kurort bietet seinen Gästen mehr als 100 Therapie- und Entspannungsbecken und verfügt mit zusammen rund 12.000 m² Wasserfläche über Deutschlands weitläufigste Thermalbadelandschaft. Genießen Sie die heilsame Wirkung der Thermen, das unvergleichliche Therapie- und Wellnessangebot und nehmen Sie sich eine entspannende Auszeit vom Alltag.

BAD FÜSSING
 wirkt und wirkt und wirkt

Mehr Informationen unter
 Telefon: +49 8531 975 180
 Internet: www.badfuessing.de

Bezirkstagung Nahe-Hunsrück

Abschiede und Neubeginn

Bad Münster am Stein-Ebernburg: Die diesjährige Tagung des Bezirks Nahe-Hunsrück war geprägt von Abschied und Ämterwechseln.

Nach zwölf Jahren ging eine Ära zu Ende. Bezirksleiter Erwin Zimmermann kandidierte nicht für das Amt und verlässt die Brücke. Er ging aber nicht von Bord, sondern übernahm das Amt des Referatsleiters Schulen und Bäder. Zimmermann wurde durch den Verbandspräsidenten Achim Haag für 50 Jahre Mitgliedschaft in der DLRG mit dem Ehrenzeichen in Gold geehrt.

DLRG-Landesverbandspräsident Joachim Haag sagte überzeugt: „Der Bezirk Nahe-Hunsrück ist ein besonderer Bezirk.“ Und fügte hinzu „In der DLRG gibt es nicht nur

Events, es wird auch hart gearbeitet. Wir haben nicht nur Interessantes zu bieten, sondern auch Anspruchsvolles.“

Die anwesenden Ortsgruppen und ihre Vorsitzenden aus Bad Münster am Stein-Ebernburg, Bad Kreuznach, Bad Sobernheim, Kirn, Kastellaun, Kirchberg, Idar-Oberstein mit Bundeswehr Idar-Oberstein, Birkenfeld, Büchenbeuren, Rockenhausen, Simmern und Baumholder berichteten über ihre intensive Vereinsarbeit, über ihre Erfolge und Probleme. Robert Harth, seit 20 Jahren stellvertretender Bezirksleiter, stellte sein Amt zur Verfügung und auch Inga Zimmermann, zehn Jahre stand sie als Bezirksjugendwartin an der Front, beendete nach ihrem inhaltlichen Rückblick auf die Bezirksjugendtagung ihre



Foto: Bad Münster am Stein-Ebernburg

DLRG-Landeschef Achim Haag überreicht das Ehrenzeichen in Gold an Erwin Zimmermann für 50 Jahre Mitgliedschaft

Amtszeit. Neue Bezirksjugendwartin ist Anne Hirt aus Kastellaun.

Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Neuer Bezirksleiter ist Roman Weber, seine Stellvertreter sind Alfred Stößel und Peter Hirt, Schatzmeisterin Monika de Hoogh, Leiter Ausbildung Thomas Scherer, Stellvertreter Steven Wilson, Leiter Einsatz Günter Heinz, Stellvertreter Jürgen Daniel.

Erwin Zimmermann wurde die Ehrenurkunde als Bezirksehrenvorsitzender überreicht. Ehrenmitglieder wurden Alfred Stößel und Robert Harth. *Jürgen Schneider*

Rettungsmedaille

für Ralf Haas
und Moritz Schumacher

Roger Lewentz, Innenminister von Rheinland-Pfalz, hat am 26. März in Mainz den Lebensretter der DLRG Altenkirchen, Ralf Haas und Moritz Schumacher, die Rettungsmedaille des Landes Rheinland-Pfalz verliehen.

Die beiden DLRG-Mitglieder hatten am 10. Juni 2011 bei einer Studienfahrt in Kroatien einer Lehrerin das Leben gerettet. Ralf Haas, der seit über 30 Jahren aktives Mitglied der DLRG ist, begleitete die Gruppe als Busfahrer. Moritz Schumacher besuchte vergangenen Sommer das 12. Schuljahr. Am Tag vor der Rückreise nach Deutschland brach die Gruppe zum Höhlenschnorcheln auf. Sowohl die Schüler als auch die Lehrer standen an einer Klippe, um die Höhle zu begutachten. Plötzlich stürzte die Frau von einer Klippe ins Meer und zog sich dabei



Foto: LV Rheinland-Pfalz

Die gerettete Lehrerin und ihre Lebensretter Ralf Haas (li.) und Moritz Schumacher (re.)

an den knapp unterhalb der Wasseroberfläche befindlichen Felsen lebensgefährliche Verletzungen zu.

Aufgrund des Schocks durch den hohen Blutverlust und mehrerer Knochenbrüche hatte sie das Bewusstsein verloren. Ohne zu zögern, sprangen Ralf Haas und Moritz Schumacher der verunglückten Frau hinterher und nahmen dabei auch eigene Verletzungen bis zur Lebensgefahr in Kauf. Gemeinsam gelang es ihnen, die Frau an der

Wasseroberfläche zu halten, bis sie von einem Boot übernommen wurde.

Es gelang ihnen auch, die Atmung der Verunglückten aufrechtzuerhalten. „Was die Ausgezeichneten getan haben, gehört nicht zu dem, was man üblicherweise erwarten oder gar verlangen kann. Ihre Rettungstat geht weit darüber hinaus, weil sie ihre Gesundheit und ihr Leben eingesetzt haben, um einem Menschen im Notfall zu Hilfe zu kommen“, so Lewentz. „Diese besondere Auszeichnung ist Ausdruck der Wertschätzung für Ihr selbstloses und tapferes Verhalten. Sie haben, ohne einen Gedanken an Ihre eigene Lebensgefährdung zu verschwenden, durch Ihren beherzten Einsatz einen Menschen aus einer lebensgefährlichen Situation gerettet und Sie können zu Recht stolz sein auf Ihr couragiertes Handeln. Und so ist diese Ehrung nicht nur ein Akt der Anerkennung für Sie als Retter, es ist auch ein Signal an die Öffentlichkeit, das lautet: Seht her, es gibt bei uns in Rheinland-Pfalz Menschen, die uns allen als Vorbild dienen können. Als Vorbild für Entschlossenheit, Mut und Tatkraft“, sagte der Minister in seiner Laudatio.

Landesverband Hessen

Thorsten Reus folgt auf Harald Blum

Neuer Präsident der hessischen DLRG ist Thorsten Reus. Er folgt auf den langjährigen Präsidenten Harald Blum, der nicht mehr für das Spitzenamt kandidierte. Die Landesverbandstagung am 12. und 13. Mai in Oestrich-Winkel ernannte ihn einstimmig zum Ehrenpräsidenten der DLRG Hessen. Gerührt nahm Harald Blum, begleitet vom stehenden Beifall der Delegierten, die Ehrungsurkunde aus der Hand von Thorsten Reus entgegen.

*Die weiteren Vorstandsämter –
Vizepräsidentin: Sandra Geschwandtner
Vizepräsidenten: Carsten Brust
und Rudolf Keller
Schatzmeister: Ralf Gödtel
Technischer Leiter (TL) Einsatz: Willi Vogt
TL Ausbildung: Christoph Eich.*

Weitere Informationen über die Landestagung in Oestrich-Winkel finden Sie in der Regionalausgabe Hessen des *Lebensretter*.



Foto: LV Hessen

Ehrenpräsident Harald Blum (li.) erhält die Ehrungsurkunde aus der Hand von Thorsten Reus

Beeindruckende Demonstration gegen die Schließung des Seckenheimbades



Foto: Ahl/AMB

„Wir kämpfen für die Bäder!“

Mannheim: 400 Bürger, Schüler und Wassersportler demonstrierten am 4. Mai am Wasserturm in Mannheim für den Erhalt des Seckenheimbades. Der Gesamtelternbeirat der Stadt hatte in Zusammenarbeit mit dem Aktionsbündnis Erhalt Mannheimer Bäder (AMB) zu der Kundgebung eingeladen. Beiratsvorsitzender Matthias Mackert sagte: „Mannheims Wassersportfreunde sitzen in einem Boot und arbeiten gemeinsam für den Bädererhalt. Ein deutlicheres Zeichen kann es nicht geben.“ „Der Wassersport kommt zu kurz“ und „Mannheimer schwimmen nicht – sie ertrinken in Kultur“, war auf den Protestplakaten und Spruchbändern zu lesen.

„67 Schulen, davon allein 16 in Seckenheim, wären von der Schließung des Standortes betroffen. Die Schüler müssten quer durch die Stadt gefahren werden. Schwimmunterricht kann nicht mehr standortnah durchgeführt werden, die Fahrtkosten werden steigen und ein Einsparpotenzial ist faktisch nicht mehr gegeben“, so Mackert weiter. Thorsten Ahl, Pressesprecher des AMB und DLRG-Bezirks Mannheim, erläuterte gegenüber Medienvertretern die dramatische Situation für die wichtigsten Nutzergruppen, Schüler, Bevölkerung und Vereine. „Wenn das Hallenbad Seckenheim schließt, verlieren wir faktisch zwei Bäder“, befürchten

die Wassersportler mit Blick auf das auf Erholung und Freizeit ausgerichtete Hallenbad Neckarau.

„Durch den schlechten Zustand aller Mannheimer Bäder herrscht seit Jahren durch Ausfälle und Notsanierungen Notbetrieb“, skizzierte Thorsten Ahl die Gesamtsituation. In der Vergangenheit habe es deshalb bei den Vereinen empfindliche Mitgliederrückgänge gegeben. „Jederzeit droht uns durch die maroden Schwimmrichtungen ein Totalkollaps“, warnte Ahl die Politik davor, eine umfangreiche Sanierung aller Bäder zu unterlassen. Gunter U. Heinrich, Vorsitzender des Bürgervereins Vogelstang, forderte die Demonstranten auf, sich nicht verträsten zu lassen. „Wir kämpfen gemeinsam weiter für alle Bäder“, bot der Bürgervertreter den Demonstranten unter großem Jubel seine Unterstützung an.

„Man muss den Schneid haben zuzugeben, wenn man sich geirrt hat“, richtete Heinrich einen Appell in Richtung Rathaus und Gemeinderat. Die anwesenden Parteivertreter signalisierten, solch ein Umdenken einzuleiten. Denkbar wäre eine vorübergehende Aussetzung des Gemeinderatsbeschlusses, um in dieser Frist eine Überarbeitung der Bäderkonzeption gemeinsam mit den Nutzergruppen vorzunehmen und auf Basis der Ergebnisse Änderungen umzusetzen. Ein Eingriff in die Bäderlandschaft solle erst dann erfolgen, wenn sichergestellt sei, dass die Nutzergruppen keine Einschnitte erleiden müssen und ihr Angebot gegebenenfalls sogar ausweiten können. *Thorsten Ahl*

Landesverband Westfalen eröffnet Wachsaison erstmals zentral

Premiere: Der Landesverband Westfalen hat in diesem Jahr die Wachsaison zum ersten Mal zentral eröffnet. Mit einem lauten Böllerschuss wurde am Möhnesee die Wachsaison 2012 eröffnet. Bei strahlendem Sonnenschein begrüßten der Vorsitzende der Ortsgruppe Neheim-Hüsten, Gerd Schmidt, und die Präsidentin des DLRG-Landesverbandes Westfalen, Anne Feldmann, zahlreiche Gäste. „Wir wollen mit der Wach-

eröffnung im Hochsauerlandkreis deutlich machen, dass die DLRG nicht nur an der Nord- und Ostsee für die Sicherheit von Badenden und Wassersportlern sorgt, sondern auch im Binnenland“, so Anne Feldmann. In Neheim-Hüsten und an weiteren 80 Rettungswachstationen in Westfalen sorgen rund 2.000 Wachgängerinnen und Wachgänger für Sicherheit im, am und auf dem Wasser.

80 Jahre DLRG-Wasserrettung in St. Wendel

Seit wann gibt es eigentlich die DLRG in St. Wendel? Diese Frage lässt sich nicht einfach beantworten. Denn schon bei der Gründung des DLRG-Bezirks Neun im Jahre 1926, der dem damaligen Landesverband Rheinprovinz untergeordnet war, waren St. Wendeler involviert. Zwei Jahre später wurde dieser DLRG-Bezirk zum eigenständigen Landesverband „Saargebiet“ erklärt. Bis zur Gründung der Ortsgruppe mussten aber vier weitere Jahre vergehen. Der damalige Gauschwimmwart Wilhelm Kammenhuber, der bereits 1926 zum ersten DLRG-Mitglied in St. Wendel wurde, war damals die treibende Kraft. Nach der offiziellen Gründung im Jahr 1932 unterstützte ab 1935 Hubert Meyer, der damals Schwimm-

meister im St. Wendeler Freibad war, die Aufbauarbeit Kammenhubers. Er war es auch, der nach dem Krieg die DLRG-Arbeit in St. Wendel wieder ans Laufen brachte. So gründete er 1952 mit einigen wenigen Mitstreitern den DLRG-Bezirk St. Wendel, der zunächst nur aus der Ortsgruppe bestand.

1953 übernahm Schwimmmeister Erwin Puschmann die Führung der Ortsgruppe, kommissarisch, also ohne gewählten Vorstand. 1958 wurde mit der Wahl eines Vorstandes Wilhelm Wagner Vorsitzender. Für das Training im Winter musste man damals noch in die Hallenbäder in Saarbrücken und Völklingen ausweichen. Aufwärts ging es ab 1961, als St. Wendel ein neues Freibad

erhielt. Außerdem wurde Anfang der 60er das Lehrschwimmbassin in der Nikolaus-Obertreis-Schule fertiggestellt. Dies führte zu einem ordentlichen Zuwachs der Mitgliederzahl, die 1963 bei fast 140 Personen lag. Mit zahlreichen Ideen und Aktionen brachte Hans Klausewitz die Arbeit der DLRG in den Blick der St. Wendeler Öffentlichkeit und die Mitgliederzahl wuchs bis Ende 1967 auf 450. Nach dem Bau eines Hallenbades in St. Wendel und einigen größeren Veranstaltungen wie Internationales Volksschwimmen oder Kinderschwimmtag erreichte man 1971 sogar die 1.000-Mitglieder-Marke. Unter Kurt Wiese wurde 1984 der Junior-Cup eingeführt, bei dem sich bis zu 50 Mannschaften aus Südwest-Deutschland bis heute im Rettungsschwimmen messen. 2004 gab er den Vorsitz an Lars Clüsserath weiter. Im Training änderte sich auch einiges, nachdem 2008 das neue Wendelinusbad seine Türen öffnete. Endlich hatte die Ortsgruppe wieder ein zeitgemäßes Bad zur Verfügung, um Kindern das Schwimmen zu lehren oder Aqua-Jogging-Kurse anzubieten. Die Mitgliederzahl pendelte sich dadurch nach stetigem Rückgang bei etwa 580 Personen ein.

Im Jahr 2010 bezog die Ortsgruppe eine geräumige Wohnung im Freibad als Vereinsheim und gründete ein Jugend-Einsatz-Team (JET) mit regelmäßigen Ausbildungsterminen, an denen die jungen Wasserretter spielerisch an die Kernaufgabe der DLRG herangeführt werden.

2011 schließlich wählte die Mitgliederversammlung Schwimmmeisterin Susanne Schering zur Vereinsvorsitzenden.

Martin Schumann



Foto: Daniel Müller

St. Wendeler Jugend-Einsatz-Teams (JET) zu Gast bei der Strömungsrettereinheit der DLRG in Saarbrücken

Ingrid Lehr-Binder wiedergewählt

Landesverbandstag
Baden

Am 5. und 6. Mai kamen 70 Delegierte der Bezirke des Landesverbands Baden im Pforzheimer Hohenwartforum zusammen, um die Weichen für die Zukunft zu stellen. Turnusgemäß standen auch Wahlen des



Foto: Markus Slaby

(v.li.) Heinz Thöne, Ingrid Lehr-Binder und Achim Haag, der die Präsidentin mit dem Verdienstzeichen in Gold auszeichnete

Landesverbandsvorstandes auf der Tagesordnung. Die amtierende Präsidentin, Ingrid Lehr-Binder, wurde von den Delegierten für eine weitere Legislaturperiode zur Chefin der Lebensretter in Baden gekürt.

*Als Vizepräsidenten wurden gewählt: Heinz Thöne, Felix Strobel und Alexander Salomon
Schatzmeister: Günther Stauß
Vertreter der Bezirke: Helmut Weber
Leiter Einsatz: Volker Hettmansperger
Leiter Ausbildung: Carmen Hucker
Justiziar: Jürgen Wagner
Leiter Verbandskommunikation: Markus Slaby*

Achim Haag, Justiziar des DLRG-Präsidiums, zeichnete Ingrid Lehr-Binder mit dem Verdienstzeichen in Gold aus. Die höchste von der DLRG vergebene Ehrung, das Verdienstzeichen in Gold mit Brillant erhielt der langjährige Schatzmeister des Landesverbandes, Günther Stauß.

DLRG-Jugend Ehringshausen gewinnt Bundesprogramm

„Toleranz fördern – Kompetenz stärken“, so hieß das Bundesprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das die DLRG-Jugend Ehringshausen unter Ausführung des Weilburger Vereins „Verantwortung statt Gewalt“ gewann.

Der hauptamtliche Kreisbeigeordnete des Lahn-Dill-Kreises, Roland Wegracht, sowie der Bürgermeister der Stadt Wetzlar, Manfred Wagner, überreichten Jugendleiter Yannick Mindnich sowie den ebenfalls anwesenden Mitgliedern Sabina Weber, Annika Weigel, Alisa Hoyer und Jessica Hoyer einen Scheck als Anerkennung für die ausgezeichnete Jugendarbeit. Hierbei ging es, ähnlich dem eine Woche zuvor gewonnenen Jugendpreis der Gemeinde Ehringshausen (3. Platz), um hervorragende Jugendarbeit sowie die soziale Integration von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Verein.

Beworben hatte sich die DLRG-Jugend für das Bundesprojekt mit zwei Dokumenten, zum einen mit einem Beteiligungskonzept für Kinder und Jugendliche am Beispiel einer der DLRG-Veranstaltungen in der Jugendarbeit, bei dem es darum geht, die Eigenverantwortung und somit individuelle Kompetenzen zu sensibilisieren, zu wecken und zu fördern. Das Beteiligungskonzept zielt darauf, die Einfachheit einer Veranstaltung mit aktivem Einbezug der Kinder und



Foto: privat

(v.li.): Walter Hölzer (Verantwortung statt Gewalt e.V.), Jugendleiter Yannick Mindnich, Annika Weigel, Jessica Hoyer, Alisa Hoyer, Bürgermeister Manfred Wagner, Kreisbeigeordneter Roland Wegracht

Jugendlichen zu beschreiben und Anstöße für die Planung einer solch prägenden Veranstaltung zu vermitteln.

Zum anderen liegt ein selbst geschriebenes und vor kurzem fertiggestelltes pädagogisches Konzept über Jugendarbeit in der DLRG-Jugend Ehringshausen vor. Es stellt eine Besonderheit in der Jugendarbeit dar. Bei dem pädagogischen Konzept sollen den Mitgliedern die pädagogischen Hintergründe des Handelns verständlich und nicht fachlich komplex dargestellt werden, um den Einstieg in verantwortungsvollere Ämter, wie eines als Übungsleiters im Schwimm- und Rettungsschwimmtraining oder eines Vorstandsamtes zu erleichtern.

„Es ist überragend, welche regionale, überregionale und sogar nationale Anerkennung die Jugendarbeit in der DLRG-Jugend Ehringshausen hat. Dieses Jahr gewannen wir zum fünften Mal einen Jugendpreis der Gemeinde Ehringshausen. Im Jahr 2010 kürte uns das Land Hessen, die DLRG Hessen sowie RTL-TV-Moderator Hans Meiser im Rahmen des Landeskinderjahres als kinder- und jugendfreundlichste Ortsgruppe Hessens. Das Nonplusultra ist ein nationaler Preis, nämlich ein Gewinn des Bundesprogramms ‚Toleranz fördern – Kompetenz stärken‘ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend“, so Jugendleiter Yannick Mindnich in einer internen Vereinssitzung.

Stolze Sieger, zufriedener Organisator

Leunapokal bleibt wieder daheim

Der 13. Leunapokal hatte seinem Veranstalter, der DLRG Leuna-Merseburg, Glück gebracht. Die Ausschreibungen für diesen Wettkampf in den verschiedenen Disziplinen des Rettungsschwimmens waren pünktlich verschickt worden, die Vorbereitungen hatten reibungslos geklappt.

Christian Oesterwind, der in diesem Jahr erstmalig für die Pokalorganisation und Auswertung verantwortlich zeichnete, konnte zufrieden sein. Es war ein fairer Wettkampf, der reibungslos verlief.

Sechs DLRG-Ortsgruppen waren geladen und in der Frühe angereist: OG Hettstedt, OG Geiseltalsee, OG Eisleben-Mansfelder Seekreis, OG Naumburg-Bad Kösen, OG Harzgerode und OG Zerbst-Roßlau.

Jeder Trainer hatte mit seinen Startern im Vorfeld hart gearbeitet. Alle Starter sich gut auf den Wettkampf vorbereitet, angefangen

von den Kleinsten in der Alterklasse AK 05/06 bis hin zu den Großen in der Alterklasse AK 17/18. Hart gekämpft haben auch die bunt zusammengewürfelten Staffeln aus allen beteiligten Ortsgruppen bei der abschließenden Spaßstaffel. Der Spaß dabei war, dass jeder mitmachen konnte, der wollte, geschwommen wurde so schnell wie jedem möglich. In dieser Disziplin ging der Sieg an die Ortsgruppe Hettstedt. Auf den 2. Platz schwamm sich das zweite Staffel-Team der DLRG Leuna-Merseburg und den 3. Platz belegte das erste Team der OG Harz-

gerode. In der Gesamtwertung jedoch ging der 1. Platz an die OG Leuna-Merseburg und so blieb der Leunapokal zum neunten Male zu Hause. Auf dem 2. Platz folgte die Ortsgruppe Hettstedt, den 3. Platz belegt die DLRG Geiseltalsee.

Durch die bevorstehende Sanierung der Leunaer Schwimmhalle wird es in der nächsten Wintersaison keinen Leunapokal geben. Aber in der neuen Schwimmhalle wird die gastgebende Ortsgruppe darum kämpfen, sich den Pokal dann zum zehnten Male zu holen.

Text u. Foto: Harriet von Malotki



Jugendwarte-Seminar in Prora auf Rügen motiviert

Foto: DLRG-Landesjugend MV



Zum traditionellen Jugendwarte-Seminar traf sich die Landesjugend Mecklenburg-Vorpommern am 3. und 4. März 2012 in der „Längsten Jugendherberge der Welt“ in Prora auf Rügen. 27 Jugendwarte und Delegierte der DLRG-Ortsgruppen aus Mecklenburg-Vorpommern nahmen an der Tagung teil. Der Vorstand begrüßte die Teilnehmer und stellte das Projekt „WASSERLEBNIS“ vor,

das in Zusammenarbeit mit der Bundesjugend entstand. Um den Jugendwarten das Projekt noch näherzubringen und praktische Erfahrungen in Sachen Geo-Caching und Blue-Caching zu vermitteln, testeten die Teilnehmer die von Annika Puklowski, André Schliemann und Michael Sydow (alle DLRG Wismar) angelegte Geo-Cache-Strecke. Sie suchten mit GPS-Geräten nach

den zehn im Gelände versteckten Caches. Dabei galt es, leichtere und schwierigere Verstecke zu finden und knifflige Aufgaben zu lösen. Nach gut zwei Stunden Geocaching kehrten alle erfrischt und ein wenig geschafft in die Jugendherberge zurück.

Nach einer Kaffeepause folgten der Bericht der Landesjugend, die Berichte der Jugendwarte und die Vorstellung des Jahresprogrammes.

Am Sonntag hatten die Seminarteilnehmer die Möglichkeit, an einer Führung über das Gelände der ehemaligen KdF-Anlage von Prora teilzunehmen. An einem Modell wurde uns das Ausmaß der Anlage verdeutlicht und ihr geplanter und tatsächlicher Nutzen nähergebracht. Damit endete ein interessantes, abenteuerliches Wochenende für die Landesjugend Mecklenburg-Vorpommern mit frischen Ideen und neuer Motivation für die Kinder- und Jugendarbeit. *Julia Herzog*

Großes Besucherinteresse am 6. DLRG-Gesundheitstag

Ostseebad Wustrow: Seit 20 Jahren gibt es die DLRG-Ortsgruppe Fischland, die im Ostseebad Wustrow zu Hause ist. Im März 1992 kamen acht Schwimmbegeisterte zusammen, um einen Schwimmverein zu gründen. Das war die Geburtsstunde der DLRG Wustrow, die später in Fischland umbenannt wurde. Die heutige Ehrenvorsitzende Bärbel Schneider war damals erste Vorsitzende. 20 Jahre später leitet Adrian Crohn die Ortsgruppe, die inzwischen 230 Mitglieder zählt. Mehr als die Hälfte sind Erwachsene.

Besonders gut entwickelt hat sich die Gruppe „DLRG 50plus“ mit über 100 Mitgliedern. Für diese Kameraden stehen nicht nur das Schwimmen und Aqua-Fitness auf dem Programm. Durch viele weitere Veranstaltungen entwickelte sich auch ein gutes soziales Miteinander. Großes Interesse fanden stets gesundheitsorientierte Veranstaltungen. Daraus entwickelten sich die Gesundheitstage, die besonders auf die etwas älteren Menschen jenseits der 50 zugeschnitten waren. Was lag in diesem Jahr also näher, als das 20. Jubiläum der Ortsgruppe mit einem Aktionstag für die 50plus-Mitglieder zu begehen? Es war bereits der 6. Gesundheitstag, zu dem Ehrenvorsitzende Bärbel Schneider eingeladen hatte. Sein Motto „20 Jahre gesund und fit mit der DLRG Fischland“.

Etwa 90 Teilnehmer kamen in die Aula der Ostsee-Kurklinik, die die DLRG für derartige Anlässe nutzen kann, und alle waren begeis-



Foto: DLRG Fischland

tert. Dieses Mal unterstützten auch zahlreiche Mitarbeiter der Ribnitz-Damgartener Boddenkliniken von Oberärzten bis zu den Schwestern das Geschehen mit vielen Informationsständen, ein Sanitätshaus war vertreten und der Hospiz-Verein.

Den Auftakt bildete der Einführungsvortrag von Dr. Egbert Schwarz, Chefarzt der Ostsee-Kurklinik, der den älteren Zuhörern viele praktische Hinweise und Ratschläge zum Thema „Gesund und fit“ gab. Bevor der „Stationsbetrieb“ begann, stellten die einzelnen Akteure ihre Angebote vor. Danach herrschte überall reger Betrieb, Fragen wurden gestellt, Antworten gegeben, Gesprächsgruppen bildeten sich, Erfahrungen wurden

ausgetauscht, Messungen vorgenommen, praktische Übungen gemacht, Informationsblätter und Flyer zur weiteren Vertiefung gern mitgenommen. Nach dem Messen des Blutdrucks, von Zucker- und von Fettwerten entwickelten sich individuelle Ernährungsberatungen, Interessenten konnten ihren Geruchssinn testen lassen, sich über Herzschrittmacher informieren oder Hüft- und Kniegelenke begutachten. Kleine Geheimnisse der Physiotherapie wurden bei praktischen Übungen vermittelt.

Die richtigen Schritte für eine erfolgreiche Wiederbelebung und die stabile Seitenlage wurden von zahlreichen Teilnehmern geübt.

Gisela Seibt

Erfolgreicher Rettungsschwimmerkurs der DLRG Bergen auf Rügen

Der für Herbst 2011 geplante Rettungsschwimmerkurs musste aus organisatorischen Gründen in den Winter und das Frühjahr 2012 verlegt werden. Acht Teilnehmer stellten sich den Anforderungen der Prüfungsordnung Rettungsschwimmen und trainierten in zehn Übungsstunden die praktischen Inhalte in der Schwimmhalle des Cliff-Hotels Sellin.

Theoretische Inhalte wurden im Wasserrettungsdienst und in Erster Hilfe vermittelt. Die Ausbilder Axel Beusch, Mario Schneider, Achim Schwanbeck, Gerd Martiens und Axel Thiede

waren mit dem Abschluss des Lehrganges zufrieden, denn alle Teilnehmer erreichten das Lehrgangziel.

Die Ortsgruppe Bergen trainiert inzwischen im zehnten Jahr Kinder und Jugendliche im Schwimmen. Max S., Schwimmkind der ersten Stunde im Verein, erreichte nun das Rettungsschwimmabzeichen in Gold, sechs Kameraden freuten sich über die Rettungsschwimmerqualifikation in Silber und Tanja, die Jüngste, legte erfolgreich das Rettungsschwimmabzeichen in Bronze ab.

A. Thiede

Erster Schnorcheltauchkurs

Foto: Frank Schönewerk

Florian Wienberg bei der Ausbildung

Unterwasserwelt erkunden – mit dem erforderlichem Wissen

Schnorcheln ist eine sehr entspannende und zugleich abenteuerliche Freizeitaktivität, die für alle Altersklassen geeignet ist. In der DLRG Bergen Rügen wurde zum ersten Mal ein Schnorchelkurs ausgeschrieben und so den Kindern und Jugendlichen des Vereins eine weitere Möglichkeit des Wassersports erschlossen.

Die Teilnahme war noch recht gering. Ziel und Zweck des Schnorchelns ist es, Kinder spielerisch an die Unterwasserwelt und die Ausrüstung zu gewöhnen, Angst vor dem Wasser zu nehmen, aber den Respekt zu erhalten. Mit Schnorcheln und Tauchen lernen sie die Unterwasserlandschaft und die Tierwelt kennen, ihre Schönheit zu bewundern, sie zu beschützen und zu pflegen. Wahrscheinlich haben die wenigsten darüber nachgedacht, Schnorcheln zu lernen. Es gibt eine Menge wichtiger Punkte zu beachten. Nur mit den richtigen Fertigkeiten und qualitativ hochwertiger Ausrüstung macht Schnorcheln richtig Spaß.

Was aber hat Schnorcheln mit Rettungsschwimmen zu tun? Auch hier lassen sich Verknüpfungen herstellen. Im Einsatz an den Rettungswachstationen der DLRG in Mecklenburg-Vorpommern kann es durchaus vorkommen, dass mit Schnorchelausrüstung (ABC-Ausrüstung) eine vermisste Person gesucht und geborgen werden muss. Daher ist es ratsam, sich sachkundig in das Schnorcheln einführen zu lassen.

Die DLRG bietet dazu das DLRG-Schnorcheltauchabzeichen an. Während des ersten Snorkel-Diver-Kurses haben die Vereinsmitglieder unter Anleitung des Tauchlehrers Frank Schönewerk das erforderliche Wissen und die ersten Fertigkeiten erworben, um einen ersten Blick in die Welt unter Wasser zu werfen.

Am Ende des Kurses erhielten die Teilnehmer das Snorkel-Diver-Zertifikat. Die Ortsgruppe denkt darüber nach angedacht, in Zukunft einen solchen Kurs zu wiederholen.

J.W.

Starke Ergebnisse beim Thüringer Schwimmertreffen in Erfurt

54 Podestplätze belegten die Schwimmer der DLRG-Weimar in der Roland-Matthes-Halle. Wie in jedem Jahr war der Wettkampf gut besucht, mit Aktiven der meisten Thüringer Schwimmvereine.

Ganz nach vorn kämpfte sich diesmal Niklas Rösinger (Jahrgang 2000), der insgesamt fünfmal Platz 1 errang. Michelle Anding dominierte in ihrem Jahrgang (1996) und wurde viermal Erste, ebenso wie Ludwig Wehling (Jg. 2001). Cosima Prax (Jg. 2000), Thilo Mordt (Jg. 1995), Juliane Stein (Jg. 1999)

und Luisa Tschermak (Jg. 2002) behaupteten sich auch gegen die Konkurrenz und errangen u.a. eine Goldmedaille.

Lisa Lehmann verpasste ihren Start und ärgerte sich darüber so sehr, dass sie im darauffolgenden Wettkampf, 50 m Schmetterling, mit viel Wut im Bauch überragend und mit einer Spitzenzeit den ersten Platz erreichte. Auch Theresa Richter (Jg. 1997), zuletzt verletzt wegen eines Bänderanrisses, nahm am Wettkampf teil und konnte mit zwei zweiten Plätzen an ihre guten Leistungen anknüpfen.

Großer Ehrgeiz



Vereinsmeisterschaft
der Ortsgruppe
Eisenach 2012

Fotos: DLRG Eisenach

Am 22. April führte die DLRG-Ortsgruppe Eisenach ihre Vereinsmeisterschaft durch. Der Einladung der Rettungsschwimmer aus der Wartburgstadt folgten auch Gäste der Ortsgruppe Gerstungen sowie des Stadtverbandes Friedrichroda/Waltershausen. Mit insgesamt 69 Rettungsschwimmern war das Starterfeld gut besetzt. Im Rettungssport werden für die in den einzelnen Wettkampfdisziplinen geschwommenen Zeiten Punkte vergeben. Zusätzlich

wird auf eine regelkonforme Ausführung geachtet. So dürfen sich die „Atemwege“ der Rettungspuppe nicht unter der Wasseroberfläche befinden. Schließlich leiten sich die Disziplinen aus realen Rettungsschwimmereinsätzen ab. Was im Ernstfall fatale Folgen haben kann, wird im Wettkampf mit Strafpunkten geahndet. Ab der Altersklasse 13 ist die „Herz-Lungen-Wiederbelebung“ Teil des Programms. In dieser Disziplin werden der Ablauf beim

Auffinden einer bewusstlosen Person und die Leben rettenden Sofortmaßnahmen geprüft. Aber auch der sportliche Nachwuchs ab fünf Jahren war mit großem Ehrgeiz bei der Sache. Im Frühjahr führen die einzelnen Gliederungen des DLRG-Landesverbandes Thüringen ihre Meisterschaften durch, um ihre Besten zu den Landesmeisterschaften zu entsenden. Diese finden vom 23. bis 24. Juni in Eisenach statt.

Mitgliederversammlung: Eva Lützelberger in Eisenach als Vorsitzende bestätigt

Im Café Büchner führte die DLRG Eisenach am 30. März ihre alljährliche Mitgliederversammlung durch. Turnusgemäß stand auch die Wahl des Vorstandes auf der Tagesordnung. Das Ergebnis der Abstimmung:

- Vorsitzende: Eva Lützelberger*
- Geschäftsführer: Peter Urbach*
- Schatzmeister: Maik Weiland*
- Schriftführer und Referent für Öffentlichkeitsarbeit: Steffen Schulze*
- Technische Leiterin: Heike Weiland*
- Beisitzer: Yvonne Müller, Petra Salzmann und Michael Büchner*



Der neu gewählte Vorstand (v.li.): Michael Büchner, Eva Lützelberger, Yvonne Müller, Steffen Schulze, Petra Salzmann, Heike Weiland, Maik Weiland

Weiterhin informierte der Vorstand die anwesenden Mitglieder über das Vereinsleben und die sportlichen Erfolge des vergangenen Jahres. Hierbei hob die im Amt bestätigte Vorsitzende Eva Lützelberger vor allem die Teilnahme von drei Eisenacher Sportlerinnen an den Deutschen Meister-

schaften in Bremen hervor, die mit dem Meistertitel für Annalena Geyer in der Altersklasse 13/14 gekrönt wurden. Für eine mit unter 300 Mitgliedern eher kleine Ortsgruppe war das ein herausragender Erfolg. Ohne den ehrenamtlichen Einsatz der vielen Übungsleiter, Helfer und auch der

Einsatzbereitschaft der Eltern, die einen regelmäßigen Trainingsbetrieb ermöglichten, wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen. Zum Abschluss wurden langjährige Mitglieder geehrt. So nahmen Karin Liebetanz (40 Jahre DLRG) und Ilona Büchner (50 Jahre DLRG) Ehrennadeln entgegen.

Internationale
Risk Assessments

Sicherheit an deutschen Badegebieten steigt weiter



Foto: DLRG-Archiv

Um weiter erfolgreich gegen die noch immer viel zu hohen Ertrinkungszahlen in Europa anzukämpfen, hat die International Life Saving Federation of Europe (ILSE) die Risikoanalyse für Badestellen entwickelt und in den vergangenen Jahren weiter optimiert.

Die Gefahrenanalyse liefert ein fundiertes Gutachten über Badestellen. Sie gibt Sicherheitsempfehlungen für die Betreiber der Badestellen und zertifiziert diese bei Einhaltung bzw. Verbesserung aller notwendigen Sicherheitsvorkehrungen mit dem Prädikat „Lifeguarded Beach – Bewachter Strand“. Das Gutachten ist ein von der ILSE international entwickeltes Dokument, in dem ein Assessor eine Bestandsaufnahme und anschließende Sicherheitsbewertung vornimmt. Berücksichtigt werden u.a. die Größe, Beschaffenheit und Ausstattung des Badegebietes.

Prüfung auf Herz und Nieren

Die Analyse ist in acht Einheiten unterteilt:

→ Die Einschätzung des betrachteten Gebietes

Wie groß ist das begutachtete Gebiet und wie sieht es aus?

→ Wasser- und Strandaktivitäten

Welche Aktivitäten müssen in dem bewerteten Gebiet ausgewiesen werden?

→ Die Zugänge für Rettungsdienste

Wie gut und schnell können Rettungsdienste das Gebiet erreichen?

→ Öffentliche Rettungsmittel

Welche öffentlichen Rettungsmittel und Rettungseinrichtungen stehen zur Verfügung?

→ Signale/Zeichen

Wird durch entsprechende, international verständliche Zeichen nach DIN und ISO auf Gefahren hingewiesen?

→ Öffentliche Sicherheitsinformationen

Welche Sicherheitseinrichtungen gibt es, und wo sind sie zu finden an der betreffenden Badestelle?

→ Gefahren und Risiken

Welche Gefahren und Risiken gibt es in dem Gebiet, und wie sind diese, unter Berücksichtigung vorhandener Sicherungsmaßnahmen, einzuschätzen?

→ Wasserrettungsdienstleistungen

Welches Personal, welche Einrichtungen und Ausrüstungen sind für den Wasserrettungsdienst notwendig, sind sie vorhanden, wann und wo sind sie wirksam?

Unter Berücksichtigung all dieser Kriterien wird das Gutachten erstellt und den Badebetreibern zur Verfügung gestellt. Bei Sicherstellung aller notwendigen Aspekte wird das Banner „Bewachter Strand“ verliehen.

Um die Sicherheit dauerhaft gewährleisten zu können, wird eine Neuzertifizierung nach vier Jahren erforderlich. Das Zertifikat wird nur verlängert, wenn weiterhin alle Sicherheitsvorkehrungen erfüllt sind. Einmal im Jahr findet eine Kurzprüfung durch eine Fachkraft statt.

Gutachter sind internationale Sicherheitsexperten

Risk Assessoren sind besonders qualifizierte Gutachter, die ihr Wissen nach den international festgelegten Standards der ILSE erlangt haben. Es gibt derzeit in Europa 115 ausgebildete Assessoren, darunter 35 deutsche Experten.

Die Ausbildung zum Assessor erfolgt in Deutschland in Lehrgängen, die über das DLRG-Bildungswerk angeboten werden. Jährlich finden Fortbildungskurse statt, um die Qualität der Ausbildung sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Die Assessorenlizenz ist zeitlich begrenzt. Nach Ablauf von vier Jahren müssen die Qualifikationen erneut nachgewiesen werden. Dies geschieht in den o.g. Lehrgängen oder gegebenenfalls im direkten Einsatz. Die Lizenz wird dann für weitere vier Jahre verlängert.

Hoch qualifizierte Assessoren können sich über weitere internationale Aus- und Fortbildungen zum Tutor oder Senior Tutor qualifizieren und dann die Ausbildung der Nachwuchsassessoren mitbegleiten. Alle Qualifikationen basieren auf ILSE-Standards, daher ist die englische Sprache Grundvoraussetzung. Auch sämtliche Weiterbildungsdokumente sind in englischer Sprache. Jeder Assessor muss international einsetzbar sein.

Badestelle für vier Jahre zertifiziert

Der Badebetreiber stellt bei der DLRG einen Antrag auf eine Gefahrenanalyse. Die DLRG sucht einen qualifizierten Assessor, der sich dann direkt mit dem Badebetreiber in Verbindung setzt. Die Datenerhebung vor Ort wird in der Saison von Mai bis September, je nach Größe der Badestelle, meistens an einem, manchmal auch an zwei Tagen vorgenommen.

Innerhalb von acht Wochen wird das Gutachten fertiggestellt und zusätzlich von ei-

nem Tutor geprüft und freigegeben. Wenn im Gutachten sicherheitsrelevante Mängel festgestellt wurden, müssen diese vom Badbetreiber behoben werden, um die Auszeichnung zu erhalten. Erst dann kann der Betreiber das rote Banner bei der ILSE über die DLRG beantragen.

Der Assessor überprüft hierzu vor Ort noch einmal die Gegebenheiten. Danach wird ein Termin zur Übergabe – spätestens in der Folgesaison – vereinbart. Die Badestelle ist dann für vier Jahre ILSE-zertifiziert und entspricht den internationalen Standards, soweit bei der jährlichen Kurz-Nachprüfung keine größeren Mängel festgestellt werden.

Gestiegene Nachfrage

In den vergangenen sechs Jahren hat sich die Nachfrage der Badbetreiber nach Risk Assessments stark erhöht. Die Auszeichnung „Bewachter Strand“ vermittelt nicht

nur den Badebetreibern, sondern auch den Touristen ein sicheres und gutes Gefühl. Insbesondere in Niedersachsen ist das Interesse der Kommunen an Risk Assessments seit Beginn dieses Jahres groß. Der Grund hierfür liegt auch darin, dass im Zusammenhang mit den Gefahrenanalysen die neuen von Beiersdorf geförderten Strandzugangsschilder auf Antrag kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.

Das Wirtschaftsministerium Niedersachsens gibt in diesem Zusammenhang zusätzlich einen Zuschuss für notwendige, bauliche Maßnahmen. Dies macht die Umsetzung der Verbesserung der Sicherheitsbedingungen, insbesondere in Hinblick auf die Materialbeschaffung, deutlich leichter.

Allein zehn Assessments sind im ersten Quartal 2012 bereits vor Saisonbeginn umgesetzt worden, da die Fristen der Behörden einzuhalten sind. Bei diesen Gutachten

handelt es sich zunächst um eine grobe Bestandsaufnahme, um die Schilder anpassen zu können. In der Saison erfolgt dann eine erneute, detaillierte Begutachtung unter sommerlichen „Echtbedingungen“. Diese ist kostenfrei.

Aber nicht nur in Niedersachsen, sondern auch in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern ist ein deutlich gestiegenes Interesse an der Verleihung der Flagge zu verzeichnen. Das Prädikat ist für jeden Strand und jede Badestelle zudem ein wirksames Werbemittel für Badegäste, Urlauber und Familien. Es macht das Badegebiet in jedem Fall attraktiver. Sicherheit ist die höchste Auszeichnung für eine Badezone!

Cordula Dietrich

Anzeige

Ihr Einsatz ist unser Auftrag
Professionelle Marine- und VHF Betriebsfunksprechgeräte

Maas & Weischer Funktechnik GmbH ist Großhändler für Kommunikations- und Funktechnik mit bundesweitem Fachhandelsnetz sowie exklusiver Distributor für Entel Funktechnik.

Entel stellt sich vor
 Entel ist ein unabhängiges Unternehmen mit eigener Entwicklungs- und Fertigungsstätte, die einen weltweiten Markt für Kommunikations-Technologie bedient. Entel vereint anspruchsvolle Standards hinsichtlich Innovation, Qualität und Exzellenz bei der Entwicklung professioneller Funkgeräte für Land-, Marine- und Funk-Telemetrie-Anwendungen.

- Robuste & wasserdichte Konstruktion nach Qualitätsnormen MIL STD 810C/D/E/F und IP-68
- Einfache Bedienung und perfekte Ergonomie
- Langlebig und zuverlässig
- Hervorragendes Preis-Leistungs Verhältnis

Wasserdicht nach IP-68

Marine Funksprechgerät ENTEL HT-644 SUBMERSIBLE

VHF Betriebsfunksprechgerät ENTEL HT-722 WMF SUBMERSIBLE

Online informieren und bestellen unter www.entel-funktechnik.de auch im DVV Shop erhältlich

Maas & Weischer Funktechnik GmbH
 MAAS & WEISCHER FUNKTECHNIK GMBH / Exklusiver Entel Distributor für Deutschland
 Heppenendorfer Str. 23 - 50189 Eisdorf - Tel. +49 (0) 22 74 / 93 87 70 - Fax +49 (0) 22 74 / 93 87 31 - info@mww-funktechnik.de



Foto: Harald Stutenbecker

Einheitlichkeit und der aktuelle Arbeitsschutzstandard stehen im Vordergrund – hier für den Signalmann

Materialstelle

Einsatzbekleidung wird gefördert

Im Frühjahr 2011 hat die Materialstelle der DLRG eine Gruppe neu entwickelter Artikel in das Sortiment aufgenommen: die überarbeitete und in vielen Funktionen verbesserte Wetterbekleidung. Selbstverständlich erscheinen diese Produkte, die die DLRG von der Firma Marinepool bezieht, in den bekannten Farben Rot und Gelb. Rot ist die Basisfarbe der Jacken und Hosen und das Gelb findet sich in den aufgebrauchten Reflexstreifen wieder.

Die Bekleidung steht in einer Linie mit der bereits etablierten Einsatzkleidung, etwa dem Einsatzanorak Standard I und den verschiedenen Ausführungen der Einsatzhose. Alle Produkte genügen den Vorgaben des Corporate Designs und erfüllen den Präsidialratsbeschluss vom November 2011. Das Bestreben ist, die DLRG-Gliederungen möglichst schnell mit der Einsatzbekleidung zu versorgen. Auf diese Weise soll eine einheitliche Optik der DLRG-Einsatzkräfte erreicht und der Standard des Arbeitsschutzes verbessert werden. Um dieses Ziel zu erreichen wurde der Erwerb der Artikel schon mit der Veröffentlichung der neuen Wetterbekleidung vom Bundesverband finanziell unterstützt.

Jedes Mitglied, das die Produkte über die jeweilige Gliederung erwirbt, kommt in den Genuss einer festgelegten finanziellen Unterstützung. Diese Förderung, zunächst eine einseitige Initiative des Bundesverbandes, ist bei den Mitgliedern der örtlichen Gliederungen sehr begehrt. Die Verbreitungszahlen der verschiedenen Produkte konnten deutlich erhöht werden.

Dieses Beispiel der Förderung, dass die Bündelung von verschiedenen Kräften insgesamt den Mitgliedern und damit dem Verband zugutekommt, hat inzwischen Schule gemacht. Die Landesverbände Nordrhein und jüngst auch Hamburg werden nach dem Vorbild des Bundesverbandes noch in diesem Jahr den Erwerb von Einsatzkleidung mit Fördermitteln unterstützen. Auch dies sind individuelle Initiativen, die die Vorlage für andere Landesverbände und natürlich die jeweiligen örtlichen Gliederungen sein können.

5. Tag des Wasserretters in Nordrhein 2012

Der „Tag des Wasserretters“ im Landesverband Nordrhein findet 2012 zum fünften Mal statt. Aus bescheidenen Anfängen hat sich diese Veranstaltung zur größten entwickelt, die der Landesverband Nordrhein neben der jährlichen Katastrophenschutzübung durchführt.

Ziel dieser sehr beliebten Mischung aus Szenarien aus dem Wasserrettungsdienst, Workshops rund um Einsatzthemen und einem erlebnisreichen Wochenende für die Teilnehmer ist die Nachwuchsförderung und das Über-den-Tellerrand-der-eigenen-Gliederung-Schauen.

Den Tag des Wasserretters gibt es seit 2008. Nach Düren, Dormagen, Krefeld und Hückeswagen ist Eitorf in diesem Jahr der Veranstaltungsort. Nach anfänglich 37 Teilnehmern ist der Tag des Wasserretters auf 200 Teilnehmer gewachsen. Grund genug ein Gespräch mit dem „Erfinder“ Boris Bongartz zu führen. Das Gespräch mit ihm führte Michael Grohe von der *Lebensretter*-Redaktion Nordrhein. Das Interview finden Interessenten unter:

http://nordrhein.dlrg.de/fileadmin/groups/9000/000/Fachbereiche/Verbandskommunikation/Interview_zum_Tag_des_Wasserretters_2012.pdf

Die Zukunft hat schon begonnen!



Ausstattungsbeschreibung:

- XCESS Lichtbalken der III LED-Generation
- Blaulichttechnik über die gesamte Fahrzeugbreite
- Links/rechts - wechselnd schaltbar
- LED GEN III Frontblitzer FREEWA 4
- SAR/4R Tonfolgeanlage mit Mikrofon



Techno Design Wilmering GmbH
 Oststraße 28 – D-48301 Nottuln
 Telefon (0049) 0 25 02/2 28 91-0
 Telefax (0049) 0 25 02/2 28 91-20
 Internet www.techno-design.de
wilmering@techno-design.de



Der Handballen-Schlag sitzt – Fatma Keckstein (re.) begeistert alle Frauen

Gewalt gegen Frauen und Mädchen – nicht mit uns

Tolles Wochenende, jedoch mit ernstem Hintergrund

Was mache ich, wenn ich ein komisches Gefühl habe? Bis in die späten Abendstunden wurde auf der Frauentagung darüber diskutiert, wie ich sexuellen Missbrauch erkenne und was zu tun ist, wenn ein Verdachtsfall in meiner Ortsgruppe auftritt. Keine leichte Kost für ein schönes Wochenende in Bad Nenndorf, aber notwendig! Darüber waren sich alle Frauen einig. Insgesamt 24 Frauen aus allen Landesverbänden der DLRG trafen sich zur 15. Frauentagung unter dem Titel: „Gewalt gegen Frauen und Mädchen – nicht mit uns! Ge-

fahrensituationen erkennen – sich und andere schützen!“

Sabine Stahlkopf aus Lübeck leitete die Tagung und freute sich über das große Engagement. „Wir sind verantwortlich für die Kinder, die zu uns in den Schwimmunterricht kommen. Deshalb ist es wichtig, dass wir genau hinschauen, den Kindern zuhören und ggf. mit einer weiteren Vertrauensperson die nächsten Schritte besprechen.“

Zweites Thema an diesem Wochenende war die Selbstverteidigung. Was kann ich tun, wenn ich angegriffen werde? Fatma Keckstein vom Ju-Jutsu Verband Hamburg hatten die Frauen als fachkundige Referentin eingeladen. Sie ist als Frauenreferentin Mitglied im Bundesvorstand des Ju-Jutsu Verbandes Deutschland, Trainerin und aktive Sportlerin mit einem schwarzen Gürtel (3. Dan). Sympathisch und überzeugend erklärte sie präventive Maßnahmen und Maßnahmen zur Deeskalation. „Wenn aber alles nichts nützt, dann wehrt euch mit allem, was ihr habt“, so Fatma Keckstein. Die

Präventive Maßnahmen

Was können wir im Vorfeld tun?

- In Mitgliederversammlungen und in der Weiterbildung der Ausbilderinnen und Ausbilder das Thema besprechen
- Ehrenkodex verabschieden
- Einen Beauftragten oder Ansprechpartner benennen

Statistik gibt ihr Recht: Frauen, die sich heftig wehren, werden wesentlich seltener vergewaltigt. Es geht nicht um Sexualität, sondern um Macht.

Wie eine solche massive Gegenwehr aussehen kann, wurde an diesem Wochenende ausgiebig geübt, und nach anfänglicher Scheu wurde heftig auf die Trainingspartnerin eingeschlagen. Das Training machte allen Frauen Spaß, und der ernste Hintergrund wurde kurz vergessen.

Text u. Foto: Bärbel Brünger

Anzeigen

- Unterkunftszone
- Faltszelte
- Zelhallen
- Feldbetten
- Mannschaftszelle
- Küchenzelle
- Doppeldachzelle
- Zeltreizeugungen
- Aufblasbare Zelte
- Arbeitszelle
- Partyzelle
- Zeltleuchten







LANCO

LANCO - Dr. Lange GmbH & Co. KG
 Sure Wisch 6
 30625 Hannover
 Tel.: 0511/95687-0
 Fax: 0511/95687-40
 e-mail: info@lanco.eu

www.lanco.eu

•TentTech •TexTech •SignTech



Lernorientierte Qualität
für den BFD

DLRG arbeitet mit Bildungszentrum Bad Oeynhausen zusammen



Foto: Bildungszentrum Bad Oeynhausen

Der Bundesfreiwilligendienst (BFD) in der DLRG begeht im Juli seinen ersten Geburtstag.

Dies ist ein Anlass, die Bildungsstätte vorzustellen, mit der der Bundesverband in der Ausbildung der Freiwilligen für den gesetzlich vorgeschriebenen Bereich der politischen Bildung seit dem letzten Jahr eine gute Zusammenarbeit pflegt. An dem im Stadtteil Rehme gelegenen Bildungszentrum des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) wurden von Juni 1980 bis Ende 2011 Seminare für Zivildienstleistende durchgeführt. Seit dem 1. Juli 2011 übernimmt das Bildungszentrum Bad Oeynhausen Bildungsaufgaben für Freiwillige wahr.

Das Team des Bildungszentrums besteht aus fünf festangestellten Lehrkräften um den Schulleiter und Diplompädagogen Roland Witulski, zwei Mitarbeitern in der Verwal-

tung und elf Mitarbeiterinnen im Servicebereich. Die Bildungsstätte verfügt über:

- fünf nach Bedarf gestaltbare Foren für Seminare, Workshops und Großgruppen
- einen Konferenzraum für bis zu 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- zehn Arbeits- bzw. Kleingruppenräume
- zwei Recherche- bzw. Studienräume mit Internetzugang und Fachbibliothek

Sie hat eine Bettenkapazität von 130 Betten und stellt 1 Einbett-, 1 Zweibett-, 21 Dreibett- und 16 Vierbettzimmer zur Verfügung. Die Vollverpflegung wird vom Küchenteam frisch zubereitet.

Das Bildungszentrum liegt verkehrsgünstig an der Mündung der Werre in die Weser, umrahmt vom Weserbergland und dem Wiehengebirge mit Wiesen, Lauf- und Rad-

wegen. Das Bildungszentrum gestattet ein vielseitiges Angebot für Freizeitaktivitäten, unter anderem Billardtisch, Kickertische, Tischtennisplatten, Darts, Musikinstrumente, Sportgeräte, Fahrräder zum Ausleihen, eine Sporthalle, zwei Räume mit großen Flachbildschirmen, TV-Kabelanschluss, DVD-/Videoplayer, eine Lounge mit Theke und großem Kühlschrank, Musikanlage, Internetzugang über WLAN im gesamten Freizeitbereich und zusätzliche PC sowie eine Bibliothek mit Ruhe- und Leseraum. In der Zusammenarbeit zwischen der DLRG und dem Bildungszentrum hat sich gezeigt, dass die lernorientierte Qualität in der Weiterbildung (seit 2005 zertifiziert nach LQW) ein Stück gelebte pädagogische Arbeit ist, die den Freiwilligen der DLRG zugutekommt.

Dr. Harald Rehn



Impressum

Herausgeber: Präsidium der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG)

Verantwortlich: Achim Wiese

Chefredakteur: Martin Janssen (Ja)

Redaktion: Henning Bock (hb), Dr. Harald Rehn (DHR), Hilde Oberleberg, Antje Heilmann, Andreas Klingberg, Jens Quernheim, Sebastian Löw

Fotoredaktion: Susanne Mey (Leitung)

Titelfoto: Original aus Sammlung Dr. Harald Jatzke

Gestaltung: Bernhard Lubos, lubos@imlabor.de

Orohydrografisches Kartenmaterial, wenn nicht anders ausgewiesen: Bundesamt für Kartographie u. Geodäsie; Frankfurt a.M. (in Lizenz)

Verlag: DLRG Verlag und Vertriebsgesellschaft mbH (DVV), Im Niedernfeld 2, 31542 Bad Nenndorf

Druck: BWH GmbH, Beckstraße 10, 30457 Hannover

Anzeigen: Axel Vensky, Telefon: 0451/3908474

Abonnementsverwaltung: DVV, Telefon: 05723/955-715

Bezieher der Lebensretterausgaben Nordrhein und Westfalen geben Adressänderungen bitte deren Abonnementverwaltungen bekannt. Die E-Mail-Adressen lauten: abo-lebensretter@nordrhein.dlrg.de bzw. geschaeftsstelle@westfalen.dlrg.de

Beilagenhinweis: RSD Reiseservice in der Aboauflage

Redaktionsanschrift: Lebensretter, Im Niedernfeld 1–3, 31542 Bad Nenndorf · Telefon: 05723/955-440
Telefax: 05723/955-549 · E-Mail: Lebensretter@dlrg.de

Redaktionsschluss für die Lebensretterausgabe 3/2012 ist der 1. August 2012.

(Redaktionsschluss für die Landesverbandsausgaben siehe jeweilige Impresen auf deren Seiten)

Erscheinungsweise: Viermal jährlich, jeweils Mitte März, Juni, September und Dezember.

Aktuelle Druckauflage: 40.000 Exemplare

Der Abonnementspreis für vier Lebensretterausgaben beträgt seit 1.1.2002 7,50 Euro, inkl. Porto und MwSt.

PFLEGE, DIE BERÜHRT

NIVEA

SO LEICHT WAR DER SOMMER NOCH NIE

OPTIMALER SONNENSCHUTZ. LEICHTES HAUTGEFÜHL.

- klebt nicht, fettet nicht
- zieht sofort ohne weiße Rückstände ein

NEU
ALS FLUID
FÜRS GESICHT





Für jeden Einsatz die passende Ausrüstung: der ŠKODA Yeti.



Der ŠKODA Yeti. Ein Partner für alle Lebenslagen mit vielen cleveren Ausstattungsdetails. Ob mit dem praktischen Sitzsystem Varioflex, einem Kofferraumvolumen mit bis zu 1.760 Litern oder dem optionalen 4x4 Antrieb – der ŠKODA Yeti meistert jede Herausforderung des Alltags. Auch dank seiner ausgewogenen Motorenpalette. Überzeugen Sie sich selbst von unserem Multitalent – am besten bei einer Probefahrt. Weitere Informationen bei Ihrem ŠKODA Partner, unter 0800/99 88 999 oder www.skoda-yeti.de

Kraftstoffverbrauch für alle verfügbaren Motoren in l/100 km, innerorts: 10,6–5,2; außerorts: 6,9–4,2; kombiniert: 8,0–4,6; CO₂-Emission kombiniert in g/km: 189–119 (gemäß VO (EG) Nr.715/2007). Abbildung zeigt Sonderausstattung.